

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblattpreis

Einzelhefte: 10 Pf. (1000 Stück 10 Mk.)
Abonnement: 10 Mk. (1000 Stück 10 Mk.)
Postabnahme: 10 Mk. (1000 Stück 10 Mk.)
Wiederverkauf: 10 Mk. (1000 Stück 10 Mk.)

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Gericht:

Tagblattpreis: 10 Pf. (1000 Stück 10 Mk.)

Abonnement: 10 Mk. (1000 Stück 10 Mk.)
Postabnahme: 10 Mk. (1000 Stück 10 Mk.)
Wiederverkauf: 10 Mk. (1000 Stück 10 Mk.)



Verleger: Dr. W. Langgasse 21, Wiesbaden. Druck: Dr. W. Langgasse 21, Wiesbaden.

Dienstag, 31. Mai 1921.

Abend-Ausgabe.

Nr. 246. • 69. Jahrgang.

Der Aufmarsch der Parteien.

Reichstagspräsident Dr. Wirth hat auf eine Anfrage des Reichstagspräsidenten mitgeteilt, daß die Reichsregierung am Tage nach der Wiederaufnahme der Verhandlungen des Reichstages, also am 1. Juni, eine Erklärung über ihr Programm abgeben werde. Dann muß sich also in den anschließenden Debatten zeigen, welche Haltung die einzelnen Parteien zu der neuen Regierung einnehmen werden, ob das Kabinett Wirth sich überhaupt auf eine Mehrheit stützen kann und wie diese Mehrheit beschaffen sein wird.

Kein Wunder, daß der Führer der Deutschnationalen kurz vor der Entscheidung noch einmal die Gelegenheit benutzt zu einer Einladung an die Deutsche Volkspartei, mit den Deutschnationalen zusammen in der Opposition zu bleiben. Herr Hergt ist in dieser Rede, die er in Berlin in der Wilhelmshalle hielt, für Taten in Ober-Sachsen eingetreten und er hat damit einen ähnlichen Staatsmännischen Weitsicht bewiesen wie während des Krieges, als er dem deutschen Volke erklärte, die Amerikaner brauche es nicht zu fürchten, denn sie würden nie kommen, sie könnten nicht schwimmen und auch nicht fliegen. Solches Reden mit dem Holzfaß gehört aber nun einmal zu deutschnationalen Versammlungen. Trotzdem scheint sich Herr Hergt in dieser Rolle des starken Mannes nicht recht wohl zu fühlen und sehr schüchtern geht sein Blick zu der Deutschen Volkspartei, um zu sehen, ob man dort nicht geneigt ist, ebensolche unfruchtbare Opposition zu treiben, wie sie von den Deutschnationalen beliebt wird. Herr Hergt hat Herrn Stresemann beschworen, nicht jenen Sirenenklängen zu folgen, die den Eintritt der Volkspartei in die Regierung fordern. Stresemann solle daran denken, Zukunftspolitik zu treiben und das sei nur möglich an der Seite der Deutschnationalen. „Wir bilden doch den Kern der Truppen, die später einmal Deutschland herausführen sollen aus diesem Sumpf, um uns mühte sich alles stillzustellen, was endlich mehr national denkt.“ Schade nur, daß Herr Hergt nicht davon spricht, daß es gerade jene deutschnationalen Kräfte waren, jene Durchhaltepolitiker, die einen Verständigungsfrieden unmöglich machten, die Deutschland in den Sumpf hineinführten. Darüber können alle nationalen Phrasen heute nicht fortwähren.

In den Kreisen der Volkspartei scheint man nun nicht allzuviel Reizung zu haben, der Einladung Hergts Folge zu leisten. Das Organ des Herrn Stinnes, die „Deutsche Allgemeine Zeitung“, als angesehenes völksparteiliches Blatt bemerkt zu der Rede Hergts: „Nach diesen Äußerungen Hergts scheint den Deutschnationalen eine enge Zusammenarbeit mit der Deutschen Volkspartei in gemeinsamer Opposition sehr am Herzen zu liegen. Es ist vielleicht möglich, daß starke Kräfte in der Volkspartei geneigt sind, sich diesen Standpunkt zu eigen zu machen. Andererseits aber ist doch zu bedenken, ob bei der Wichtigkeit und Größe der gegenwärtigen Aufgaben es nicht gerade im nationalen Interesse erforderlich ist, daß auch heute schon keine Partei, der die Möglichkeit dazu gegeben ist, sich der politischen Mitarbeit am Staate entzieht.“ Diese Erklärung läßt jedenfalls den Schluss zu, daß die Volkspartei nicht ohne weiteres nach rechts zu der Hergtschen Opposition abmarschieren wird. Zweifellos steht ja auch die Mehrzahl ihrer Mitglieder auf dem Standpunkt, daß das einmal angenommene Ultimatum nun auch erfüllt werden muß. Man darf mithin wohl damit rechnen, daß die Volkspartei nicht gerade den ersten Heimen Anlauf nehmen wird, um das Kabinett Wirth zu stützen, sondern daß sie dieser Regierung gegenüber eine wohlwollende Neutralität üben wird und mithin zum Kabinett Wirth etwa in dem gleichen Verhältnis stehen wird wie die Reichstagsopposition zum Kabinett Bethmann. Sehr ideal ist dieser Zustand gewiß nicht, aber vielleicht ist er noch der am ehesten gangbare Ausweg. Ein Berliner Blatt glaubte ja auch bereits mitteilen zu können, daß sich die Volkspartei zu einer wohlwollenden Neutralität bereit erklären würde, wenn einige Voraussetzungen von der Regierung erfüllt würden, und nannte hier als Bedingungen, die die Volkspartei gestellt haben soll: 1. Befestigung der noch offenen Ministerposten durch Sachkenner, 2. eine Steuerpolitik, die sich vom Erbschmerzlichen Dilettantismus fernhält und 3. Umbildung der preussischen Regierung in der Weise, daß die Volkspartei entsprechend ihrer Stärke im preussischen Kabinett vertreten ist. Gegen die letzte Bedingung hat sich sofort der „Vorwärts“ gewandt. Er erklärte, ein Zusammenarbeiten mit der Volkspartei lehne die Sozialdemokratie ab. Es könne nach sozialdemokratischer Auffassung auch gar nicht die Rede davon sein, daß sich das Kabinett durch das Eingehen auf irgendwelche Bedingungen die Neutralität der Volkspartei erkaufe.

Es ist bekannt, daß man in sozialdemokratischen

Kreisen für den Fall, daß das Kabinett Wirth etwa für sein Programm doch keine Mehrheit finden sollte, an eine Auflösung des Reichstages denkt. Auch diese Drohung Scheidemanns mit den Neuwahlen hat inzwischen eine Antwort von der Volkspartei erhalten. In einer Rede in Bernburg erklärte Stresemann, wie wir bereits im heutigen Morgenblatt gemeldet haben, der Gedanke an Neuwahlen sei kein Schreckgespenst für die Volkspartei, sie fürchte solche Neuwahlen nicht und werde sie nicht als Einzelpartei, sondern als Block aller derjenigen Parteien, die sich gegen eine Linksentwicklung in Deutschland stellen, führen. Damit hat Herr Stresemann einen alten, aber darum nicht weniger unglücklichen Gedanken aufgenommen. Es könnte uns heute kaum etwas Schlimmeres widerfahren, als die Gegensätze zwischen Bürgertum und Arbeiterchaft noch zu verschärfen. Was Deutschland allein aus seiner furchtbaren Lage retten kann, ist eine gemeinsame Wiederaufbaupolitik, zu der sich Bürger- und Arbeiterchaft zusammenfinden müssen, nicht aber eine Katastrophopolitik!

Der Wiedereintritt der Parlamente.

Br. Berlin, 31. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Heute nehmen der Reichstag und der Preussische Landtag ihre Arbeiten wieder auf. In beiden Parlamenten findet als Auftakt eine Sitzung mit minderwichtigen Angelegenheiten statt, aber schon die nächsten Tage werden trotz der Sommerzeit außerordentlich wichtige parlamentarische Ereignisse bringen. Im Deutschen Reichstag wird der Reichstagspräsident Dr. Wirth sein Wiedereröffnungsgespräch mit dem Reichskabinett halten. Das Reichskabinett hat zwar bis zur Stunde die Verhandlungen über die Einzelheiten des Programms noch nicht abgeschlossen, aber es ist sicher, daß die Programmsprache des Kanzlers ausführlich auf Steuerfragen, auf neue Formen der Wirtschaft und auf Oberbefehl eingeht wird. Es ist anzunehmen, daß Herr Dr. Wirth auch ausführlich auf die Rede Briands antworten wird. Die Kanzlerrede dürfte als alleiniger Punkt auf der Tagesordnung der Mittwoch oder Donnerstagssitzung stehen, und erst am nächsten Tage werden die Parteien zu ihrer Stellung nehmen. Das Erfüllungsprogramm soll gewissermaßen dem Reichstag zur Entscheidung vorgelegt werden. Es wird also im Anschluß an die Aussprache über ein Vertrauensvotum abgestimmt werden. Die Regierungsparteien haben allein keine Mehrheit. Dennoch rechnet man damit, daß das Erfüllungsprogramm eine starke Mehrheit finden wird. Die Deutsche Volkspartei wird den Beweis zu erbringen haben, ob sie gemäß den Versicherungen ihres Führers Dr. Stresemann bereit ist, sich in sachlicher Weise an der Ausführung der Verpflichtungen aus dem Ultimatum zu beteiligen. Es ist anzunehmen, daß jetzt auch die Bayerische Volkspartei dem Kabinett Wirth das Vertrauen votiert, und auch die Unabhängigen werden nicht umhin können, nachdem sie für die Annahme des Ultimatus waren, jetzt dem Kabinett mindestens ein Vertrauensvotum auszusprechen. Man rechnet damit, daß der Reichstag bis Ende Juni zusammenbleiben wird. Auch der Preussische Landtag wird mindestens solange tagen, da er den Etat für das laufende Geschäftsjahr noch zu erledigen hat.

Wiederaufbauminister Rathenau.

Dr. Berlin, 30. Mai. (Amtlich.) Der Reichspräsident hat auf Vorschlag des Reichstagspräsidenten Dr. Wirth zum Wiederaufbauminister ernannt.
Br. Berlin, 31. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Im „B.Z.“ erzählt Bernhard Dernburg Rathenaus Ernennung zum Wiederaufbauminister. Dernburg erklärt, daß die zu leistende Organisation nur von einem Wirtschaftler gründen sollte, zu verwirklichen sei. Rathenau sei ein solcher. Er sei kein parlamentarischer Minister, wenn er auch auf demokratischem Boden stehe. Sein Amt sei ein wirtschaftlich-technisches, kein politisches. Rathenau sei im besten Sinne international.

Br. Berlin, 31. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Die Ernennung Walter Rathenaus dürfte in erster Linie von der Absicht ausgegangen sein, einen Fachmann auf den wichtigen Posten des Wiederaufbauministeriums zu setzen. Dem „B.Z.“ wird zur Ernennung Rathenaus aus industriellen Kreisen geschrieben, daß man damit rechnen könne, daß familiäre industriellen Kreise gegen Rathenau Stellung nehmen werden, denn sie leben in ihm einen Vertreter der sozialistischen Ideen, wenn sie ihn auch nur als Sozialisten betrachten. Auch der „Vorwärts“ schreibt, daß er jeden Versuch, den von Rathenau leinertzeit mit Wille und Können propagierten Planwirtschaftsgeboten in die Tat umzusetzen, auf das entschiedenste bekämpfen werde.

Der neue Pressesekretär der Reichsregierung.

Br. Berlin, 31. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Die Ernennung des Centrumsabgeordneten Adolf Hölle zum Pressesekretär der Reichsregierung ist als endgültig anzusehen. Hölle ist Direktor des Gesamtverbandes der deutschen Staatsbeamten- und Staatsangestelltenvereinigungen.

Deutsche Reparationszahlungen.

W. T.-B. Paris, 30. Mai. Heute mittag 12 Uhr übermittelte Regierungsrat Meyer als Stellvertreter des abwesenden Staatssekretärs Bergmann der Reparationskommission 20 Stück Reichswertel im Betrage von 200 Millionen Dollars mit folgendem Schreiben:

Im Auftrage meiner Regierung beehre ich mich hiermit in Ausführung des Artikels 5 des Zahlungsplanes vom 5. Mai und in der von der Reparationskommission gewünschten Zahlungswährung 20 Stück Reichswertel mit dreimonatiger Laufzeit über je 10.000.000 gleich 200.000.000 Standard Dollar der Vereinigten Staaten Amerikas zu übermitteln, die sämtlich das Giro der Deutschen Bank, der Bank für Handel und Industrie, der Dresdener Bank und der Diskontogesellschaft tragen. Reihe 40 Nr. 1 bis 8 ist zahlbar in New York Reihe 41 Nr. 1 bis 6 in London und Reihe 42 Nr. 1 bis 6 in Paris. Ein Betrag von 35.733.000 Dollar wurde bereits, wie ich der Reparationskommission in meinem Schreiben vom 28. Mai mitteilte, der Federal Reserve Bank in New York in der von der Reparationskommission gewünschten Art und Weise zugunsten der Bank of England auf Konto der Reparationskommission bei diesen Banken überwiesen. Die deutsche Regierung bietet ferner der Reparationskommission sofort 15 Millionen Goldmark in französischen Franken an.

Dr. Berlin, 31. Mai. (Drahtbericht.) Das Reichsfinanzministerium teilt mit: Der Reparationskommission wurden heute in Paris 50 Millionen Goldmark in Devisen als zweite Auszahlung auf die zweite Milliarden Goldmark angeboten, so daß also insgesamt 200 Millionen Goldmark ausbezahlt worden sind.

Beratungen über die Reparationsverpflichtungen.

Dr. Berlin, 31. Mai. Das Reichskabinett hat gestern über die Gestaltung und die Einzelheiten der Erfüllung der Reparationsverpflichtungen verhandelt. Die Beratungen, denen auch der neuernannte Wiederaufbauminister Rathenau beiwohnte, sollen in der heutigen Kabinettsitzung am Abbruch gelangen.

Die Lieferung der Holzhäuser.

Dr. Paris, 31. Mai. Savas zufolge wurden gestern nachmittag die Verhandlungen, betr. Lieferung von 25.000 Holzhäusern, zwischen den deutschen und den französischen Sachverständigen im Ministerium für die befreiten Gebiete fortgesetzt. Die deutschen Vertreter leiten einige Taten für die Holzhäuser vor. Die verschiedenen Muster wurden sofort den französischen Dienststellen für Häuserbau in den befreiten Gebieten sowie den Vertretern der Holzindustrie zur Prüfung übergeben. Die deutschen Vertreter haben u. a. angeboten, neunzigtausend einige Modellhäuser der verschiedensten Typen zu errichten, um den französischen Behörden und den interessierten Einwohnern die Möglichkeit zu geben, sich ein Bild von der Beschaffenheit der angebotenen Häuser zu machen. Heute nachmittag wird eine neue Sitzung abgehalten werden.

Nichttritt des Reichskommissars v. Stard.

Dr. Berlin, 31. Mai. Der Reichskommissar für die befreiten rheinischen Gebiete, v. Stard, hat die Reichsregierung gebeten, ihn von seinem Amte zu entbinden. Schon seit einiger Zeit ergaben sich in dem Verhältnis zur Rheinlandkommission in Koblenz Unstimmigkeiten, auf deren Beseitigung Reichskommissar v. Stard eine Einwirkungsmöglichkeit nicht hatte, die aber dazu führen, daß die Rheinlandkommission die Entziehung des ihm erteilten Agreements zur Erörterung brachte. Von dem Punkte geleitet, daß nicht etwa Rücksichten auf seine persönliche Stellung eine Hinderung werden könnten für eine wirkungsvolle Vertretung der rheinischen Bevölkerung, deren Interessen er sich mit größtem Nachdruck angenommen hat, stellte der Reichskommissar der Reichsregierung sein Amt zur Verfügung. Diese bedauert das Ausscheiden des verdienten Beamten außerordentlich, kann sich aber dem Gewicht der von ihm geltend gemachten Gründe nicht verweigern und beurlaubte ihn zunächst bis auf weiteres.

Eine Erklärung Briands im Senat.

D. Paris, 31. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Ministerpräsident Briand erklärte gestern im Senat, Frankreich, das praktisch und voll von gesundem Menschenverstand sei, habe sich bereit, Deutschland werde zahlen. Deutschland müsse zahlen. Zwei Jahre lang habe die Reparationskommission schlecht funktioniert, weil die Delegierten untereinander nicht einig gewesen seien. Man habe den Vertrag für unausführbar gehalten. Wir müssen endlich dem französischen Volk die Wahrheit sagen und es darauf aufmerksam machen, daß Frankreich allein nicht fähig gewesen wäre, das Ruhrgebiet zu befreien. Wer dem französischen Volk dies vorgebeht, hat bloß und betrogen es. Zum Schluss sprach Briand noch einmal von dem guten Willen Deutschlands. Auf eine Anfrage, ob die bisher getroffenen Sanktionen aufgehoben werden könnten, antwortete Briand: Nein, hierzu liegt kein Grund vor. Die Sanktionen können nur dann aufhören, wenn Deutschland Beweise seines guten Willens gegeben hat. Ich glaube an den guten Willen Deutschlands, aber die Beweise sind noch nicht so klar, daß die Sanktionen aufgehoben können. Später griff Briand noch einmal in die Verhandlungen ein und betonte, General Klotz habe eine ungeheure Zerstörung der deutschen Wälder erreicht. Die französische Regierung sei entschlossen, den deutschen Militarismus bis in seine geheimsten Schlußfolgerungen zu verfolgen. Nach einer kurzen Bemerkung zweier Senatoren, am 22. Mai habe in München eine große militärische Revue stattgefunden, wurde die Sitzung am Dienstag 9 Uhr vertagt.

Reise des französischen Kriegeministers nach Mainz.

Dr. Paris, 30. Mai. Der Kriegsminister Barthou wird sich heute abend in Begleitung des Generals Buat und des Generalintendanten Kainbert nach Mainz begeben.

Die Stellung der Reichsregierung zur Einwohnerwehrfrage.

W. T. B. Berlin, 30. Mai. Wie wir erfahren, wird der Reichstag am Mittwoch die Stellungnahme der Reichsregierung zur Einwohnerwehrfrage zur Kenntnis nehmen. Entgegen einer Meldung des Berliner Montagsblattes wird amtlich mitgeteilt, daß am gestrigen Sonntag eine Kabinettsitzung nicht stattgefunden hat. Dagegen fanden zwischen den einzelnen an der Entwaffnungsfrage beteiligten Ressorts Besprechungen statt. Bei der bayerischen Regierung besteht durchaus Verständnis für die schwierige Lage, in welcher sich die Reichsregierung befindet, und für die Notwendigkeit der Entwaffnung liegen keinerlei Anzeichen vor, daß sich in der Stellungnahme der bayerischen Regierung etwas geändert hat. Sie bewegt sich vielmehr in derselben Richtung wie die der Reichsregierung.

Dz. Berlin, 31. Mai. Die Frist für die Überreichung der Listen der auflösenden Organisationen wird, wie wir hören, eingehalten.

Dz. München, 31. Mai. Eine Mission, die Aba. Seid im Auftrag der bayerischen Volkspartei bei der Leitung der bayerischen Einwohnerwehren unternommen hat, ist von Erfolg gekrönt. Eine Versammlung sämtlicher Gauleiter soll ergeben haben, daß die Mehrheit der Einwohnerwehren entschlossen ist, die von der Reichsregierung unter dem Druck des Ultimatums gestellten Forderungen unverszüglich zu erfüllen und die Entwaffnung freiwillig durchzuführen.

Die südbayerischen Gewerkschaften fordern ebenfalls die Auflösung und Entwaffnung der Einwohnerwehren. Der Landesvorstand der U. S. V. erklärt, wenn die Regierung Kahr die Einwohnerwehr nicht auflöst, würde die Partei ihre Angehörigen im ganzen Lande aufrufen, den Wehrungen des Landesvorstandes geschlossen Folge zu leisten.

Die verzögerte Erklärung der bayerischen Regierung.

W. T. B. München, 30. Mai. Im Staatshaushaltsauschuss sollte heute Ministerpräsident v. Kahr die versprochene Erklärung über die politische Lage und über die Einwohnerwehrfrage abgeben. Der Vorsitzende, Aba. Giehl, erklärte jedoch vor Eintritt in die Tagesordnung, der Ministerpräsident teile mit, daß er heute noch nicht in der Lage sei, die versprochene Erklärung abzugeben. (Anmerkung: Giehl links.) Er werde morgen früh zu der Angelegenheit Stellung nehmen. Aba. Timm (Soz.) nannte dieses Verhalten einen eigentümlichen Vorgang. Heute wisse man in parlamentarischen Kreisen noch nicht, wie diese wichtige Angelegenheit Bayerns sich abspiele. Das sei geradezu ein unerhörtes Vorgehen. Es heiße keiner Partei nichts anderes übrig, als dagegen entschieden zu protestieren. Aba. Stang (Bayer. Vpl.) erklärte namens der Koalitionsparteien, daß diese es für nötig erachteten, in dieser schwerwiegenden Frage ein völlig klares Bild zu erhalten. Das werde morgen gegeben werden; deshalb beantrage er, über die Frage heute zur Tagesordnung überzugehen. Darauf entstand bei den Unabhängigen und Kommunisten großer Lärm. Es hießen Schindenscheiße, wie: „Dann wird die Geschichte über Sie (zu den Bürgerlichen) zur Tagesordnung übergehen.“ Der kommunistische Abgeordnete Lenderlief: „Das ist ein Saustall sonderbar!“ (Ordnungsruf des Vorsitzenden.) Schließlich wurde mit den Stimmen der Koalitionsparteien der Übergang zur Tagesordnung beschlossen.

Eine deutsche Postgewerkschaft.

Dz. München, 30. Mai. Die Vertreter des bayerischen und württembergischen Volkverbandes und der Deutschen Postgewerkschaft beschlossen in einer außerordentlichen Reichskonferenz im Erholungsheim des bayerischen Volkverbandes in Brannenburg bei Rosenheim den Zusammenschluß der Postgruppen 2 bis 6 und des nicht-staatlichen Personals der Post- und Telegraphenverbände in einer einheitlichen Zentralorganisation für das gesamte Reichsgebiet. Die neu gebildete Organisation nennt sich Deutsche Postgewerkschaft, Sitz München und ist dem Deutschen Gewerkschaftsbund angeschlossen. Zum Generalsekretär wurde Landtagsabgeordneter Kraußel (München) ernannt.

Bauarbeiter-Aussperrung im Kreise Merseburg und in Anhalt.

Dz. Halle, 31. Mai. Zur Abwehr tarifwidriger Streiks im Baugewerbe, welche in der Provinz Sachsen und in Anhalt im Gange sind, herrte der Arbeitgeberverband für das Baugewerbe gestern 12 000 Bauarbeiter im Kreise Merseburg und in Anhalt aus, darunter 8000 auf den Leuna-Werken.

Im alten Innsbruck.

Von Curt Bauer.

So manche deutsche Stadt gibt es noch, in der die moderne Welt nicht recht heimisch werden will. Man lebt, stiehlt sich, ist und fährt nach, der neuesten Mode. Und doch fühlt man sich an jeder Straßenecke von einer deutlich vernehmbaren Stimme aufgehalten, die aus alten Torbögen, Haustüren und Fensterrahmen ruft: „Vor einigen hundert Jahren war es ebenso. Die paar äußeren Veränderungen täuschen keine so große Rolle. Wenigstens tragen sie nicht zur Verschönerung bei. Kraft und Stimmung gehen von uns aus. Vor unserer alten Melodie zerbricht der moderne Blinder. Sie lockt auch immer wieder zurück in seine stille Selbstvergessenheit, wo es kein Heute noch Morgen gibt, sondern nur Gestern.“

Wer könnte am „Goldenen Dach“ zu Innsbruck vorübergehen. Eine alte Stimme an sein Herz schlagen zu hören? Der tolle Giebel mit den gotischen Ornamenten und der klaren, ruhigen Fassade läßt gar keinen Zweifel über die Zeit ankommen, in die man zurückverlegt wird. Sogar die Legende verliert vor diesem Ort ihre Bedeutung. Nach ihr soll nämlich das „Goldene Dach“ von Herzog Friedrich „mit der leeren Tasche“ im Anfang des 15. Jahrhunderts errichtet worden sein. Man sagt, er habe mit diesen goldenen Dachziegeln dem Volke zeigen wollen, daß er den Beinamen „mit der leeren Tasche“ zu Unrecht trüge. Seiner spätgotischen Bauart sowie seinem Wappenschild nach stammt der Erker jedoch erst aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts. Kein anderer als Kaiser Maximilian I. hat ihn erbauen lassen. Auch die Volksebene, nach der das Dach lauterer Gold sei, hat sich als trügerisch erwiesen. Vielmehr handelt es sich um vergoldete Erkerlatten, und der vermeintliche Dachschatz ist ein paar Schindeln vom Dach stahl, hatte sein klünes Kletterstüßlein vergeblich ausgeschüttelt. Alles das aber tut der eigenartigen Schönheit des Erkers nicht den geringsten Abbruch. Auch das die ehemalige Hofburg, deren Schmuck er einst diente, inzwischen zur Melodramen umgewandelt ist, an deren nützlicher Fassade er heute wie ein Fremdkörper erscheint, konnte ihn nicht entwerfen. Man vergißt bei seinem Anblick die Umgebung und träumt in die unwillkürlich die glänzende Vergangenheit hinein. Die angrenzenden Laubengänge besetzen sich mit Männern in spanischer Ritterschmuck. Eine Frau wird auf Säulen einhergetragen. Orchester blüht mit ihren Frauen und Töchtern kommen im Sonntagsstaat daher. Alles strömt zum Platz vor dem goldenen Dach, um den Ritterspielen und Volksbelustigungen beizumachen. In dem Erker haben die Löcher Kaiser Maximilian

Der polnische Aufruhr in Oberschlesien.

Dz. Oppeln, 31. Mai. Bei Landsberg gestern lebhaftes Schießen der Polen. Abreichtsdorf wurde von den Aufständischen mit einigen Artilleriegeschützen besetzt, ebenso Neudorf und Amalienhof. Die Dörfer Walsen, Bachow und Welschna sind nach Räumung durch die Polen wieder in unserer Hand. Der Bahnhof Zembowitz wurde von den Aufständischen ausgegeben, jedoch ist der Bahndamm südlich davon noch immer stark von Polen besetzt. Bei Turawa lebhaftes Patrouillengestänge der Polen. Das Dorf Barwin wurde von den Aufständischen ausgegeben und von uns besetzt. Im Kreise Groß-Strehlitz wurden polnische Bänder, die bei Melnikow vorzudringen versuchten, abgewiesen. Aus Sławno und Melnikow im Kreise Groß-Strehlitz sind die Polen abgerückt. Bosnowitz ist jedoch noch in ihrer Hand. Krassowa ist von den Polen stark besetzt. In der Nacht zum 30. Mai versuchten die Aufständischen bei Niedenau durch zwei stärkere Angriffe den Übergang über die Oder zu erzwingen, wurden jedoch zurückgewiesen. Die Insurgenten verstärkten sich durch Aushebungen, die sie in den Kreisen Kofel und Lublin vorgenommen haben.

Dz. Berlin, 31. Mai. Wie die Blätter melden, ist die Stadt Kattowitz erneut ohne Wasser. Die Polen haben gestern Abend wiederum die Wasserleitung unterbrochen. Wegen der Erschießung harmloser Spaziergänger im Außenbezirk von Gleiwitz kam es gestern in der Stadt zu großen Demonstrationen der deutschgesinnten Bevölkerung, in deren Verlauf den englischen und italienischen Offizieren bewaffnete Kundgebungen dargebracht wurden. Die Ortsgruppe der kommunistischen Partei in Oppeln erklärt in der „Oppelner Zeitung“ eine Erklärung, in der sie sich gegen die Meldungen auswärtiger Blätter über eine Verbrüderung der Kommunisten mit den Insurgenten wendet und betont, Mitglieber der kommunistischen Partei seien bei der Abkündigungspolizei und beim Selbstschutz vertreten aus Gründen der Menschlichkeit, um zu verhindern, daß aus Oberschlesien ein Trümmerhaufen werde. Die Ortsgruppe betont weiter, daß sie sich den Forderungen der anderen deutschen Parteien bei der interalliierten Kommission angeschlossen habe.

Keine Unterwerfung Korsantys.

W. T. B. Berlin, 30. Mai. Nach einer von der „Völkischen Zeitung“ wiedergegebenen Oppelner Meldung ist in Kreisen der interalliierten Kommission von einer angeblichen Unterwerfung Korsantys, insbesondere von dem Angebot der Waffenniederlegung nicht das mindeste bekannt.

Aufkunft des Hauptteils der englischen Truppen.

Br. Oppeln, 31. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Der Hauptteil der englischen Truppen, die für Oberschlesien bestimmt sind, traf am Montag hier ein. Schon am frühen Morgen kam ein Sonderzug mit einem Bataillon Engländer an. Am Nachmittag folgte ein Bataillon schottischer Truppen. Die Begrüßung der Truppen durch die Bevölkerung war freundlich.

Eine Beschwerde des deutschen Gewerkschaftsbundes.

Dz. Oppeln, 30. Mai. An die interalliierte Kommission wurde gestern vom Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund eine Beschwerde gerichtet, in der es heißt: Die interalliierte Kommission gab am 19. Mai den unterzeichneten Gewerkschaftsvertretern in Oppeln die Versicherung, daß die alliierten Mächte Maßnahmen getroffen haben und noch treffen werden, um dem gegenwärtigen Zustand ein Ende zu bereiten. Die Verden der Bevölkerung von Kattowitz haben sich inzwischen noch geklärt. Zu der Absperrung der Lebensmittel, der Misch für die Ernährung, jedem Verkehr und den täglichen Gewerkschaften ist seit dem 21. Mai noch die Abstellung des Wassers hinzugekommen. Wir warnen die interalliierte Kommission noch einmal! Denn sie trägt die Verantwortung vor dem Gesetz und dem Gewissen der Welt.

Die englisch-französischen Verhandlungen.

Dz. Paris, 30. Mai. Wie die Havas-Agentur mitteilt, werden die Verhandlungen zwischen der englischen und der französischen Regierung über die oberschlesische Frage fortgesetzt. Die englische Regierung habe zugestimmt, daß eine Sachverständigen-Kommission einberufen werde, jedoch müsse sie in Oberschlesien selbst Erhebungen anstellen und vom Obersten Rat ernannt werden, der sich zu diesem Zweck in dieser Woche vereinigen solle. Der Oberste Rat müsse alsdann eine neue Tagung abhalten, um die Kommission zu prüfen.

Dz. Paris, 31. Mai. Nach einer Havas-Meldung aus London ist das britische Mitglied der interalliierten Abstimmungskommission in Oberschlesien, Oberst Verceval, aus Gesundheitsrücksichten zurückgetreten. Er wurde durch Sir David Stuart, den ehemaligen Oberkommissar der interalliierten Rheinlandkommission, ersetzt.

ans Platz genommen. Denn damals hat das Fehlen von Jansbrud sonst wenig Abwechslung. Ein Ausflug in die Weinberge Maximilians bildete ein Ereignis für die künftigen Frauen, das sich nur jedes Jahr einmal zutrug. Keine künftige Bürgerfrau würde sich heute mit dem einfachen Leben jener Prinzessinnen abfinden wollen. Auch den Volksfesten wohnten sie nur als Zuschauerinnen bei, während Kaiser Max selbst es nicht verstand, mit den Bürgerfrauen zu tanzen und es sich gefallen ließ, daß man ihm die Spuren abtrotzte, um ihn am Weiterreiten zu verhindern. Kannte er doch das Volk Tirols „einen guten Rittler, in dessen Falten man sich wohl wärmen konnte.“

Nicht immer blieben die Volksbelustigungen im Rahmen harmloser Schwärmschere, sondern gelegentlich wurde gleichgültig der Gang zur Graubank betrieblig. Im „Löwenhaus“, wo später sechs Studenten sich ihre Räder hielten, ehemals die Straße ihre Löwen, Tiger, Panther und andere Raubtiere, an deren Kämpfen sich die Innsbrucker ergötzen. Die letzte dieser Tierkämpfe fand zu Ehren hoher italienischer Gäste im Jahre 1628 statt, wobei sich die Bestien gefestigt als die blutigen Zuschauer erwiesen. Bergabwärts wurde der Stier erst mit einem Bären, dann mit einer Löwin konfrontiert. Friedlich zogen sich die Gegner in ihre Käfige zurück, ohne ihr Leben für die Schaulust der Menschen in die Schranken zu schlagen. Erst der Tiger packte den Stier bei der Kehle, trat jedoch nach einigen Sekunden, die ihm dieser verweigerte, ebenfalls den Rückzug an. Sicher war der Ausgang der Hinrichtungen, die unter großer Volksbeteiligung auf dem Stadtplatz vorgenommen wurden. Ihre verhältnismäßige Seltenheit hatte nur darin ihren Grund, daß der hohe Rat oftmals die Kosten des Aufwands scheute. Denn schon 5 Gulden konnten den Dieb an den Galgen bringen. Die häufigsten Hinrichtungen fanden während der Herenprozesse im 17. Jahrhundert statt, die auch in Tirol häufig den Scheiterhaufen schürten.

Obwohl ich kein Freund mittelalterlicher Torturen bin, vermag ich doch nie ohne eine gewisse Genugtuung an dem neben dem Rathaus gelegenen „Marrenbühl“ vorüberzugehen. Dort war vor 300 Jahren ein Mann in einen eiserne Halsring gefesselt und eine darüber angebrachte Inschrift besagte: „Strafe des Weindiebs“. Dieser Missetäter hatte nämlich das zu jenen glücklichen Zeiten schätzbarste Getränk des Volkes, den Wein, auf der Flucht von Rosen nach Innsbruck einer Zwangstaube zu unterlegen. Inzwischen sind der Weindiebstahl zu viel geworden, um sich über noch auf diese würdige Weise entschuldigen zu können. Aber um so lieber hat man in Gedanken diesen oder jenen wohlbedachten Kopf vom Rhein bis zur Elbe in den Halsring, daß er dort ebenfalls verurteilt wäre. Immerhin verstanden wir viel

Der oberschlesische Sachverständigenausschuß.

Dz. Paris, 31. Mai. Eine anscheinend offizielle Mitteilung der Agence Havas besagt, in den französischen Kreisen habe die englische Note, betr. Annahme des Vorschlages, nach ein Sachverständigenausschuß mit der Untersuchung über die künftigen Grenzen Oberschlesiens betraut werden solle, einen günstigen Eindruck gemacht. In demselben sei man in Paris der Ansicht, daß eine vorübergehende Zusammenkunft des Obersten Rates zwecks Ernennung dieses Sachverständigenausschlusses und zwecks Erörterung der Bedingungen für die Prüfung der Frage nicht erforderlich sei. Die Ernennung des Ausschusses könne ohne Schwierigkeiten durch die Kammern erfolgen. Wahrscheinlich werde Frankreich Antwort, die nicht vor dem heutigen Dienstag abgehen konnte, in diesem Sinne abgeben. Gleichzeitig werde die französische Regierung vorschlagen, dem Sachverständigenausschuß die Untersuchung des in Paris und London überreichten italienischen Entwurfs betr. Teilung Oberschlesiens zu übertragen.

Dz. London, 31. Mai. (Drahtbericht.) Laut „Daily Mail“ hat die britische Regierung, die vor allem wünscht, daß sobald wie möglich eine Konferenz des Obersten Rates stattfindet, dem französischen Vorschlag, einen Sachverständigenausschuß zur Prüfung der gesamten Fragen von Oberschlesien zu ernennen, noch nicht zugestimmt.

Das Urteil gegen Hauptmann Müller.

W. T. B. Leipzig, 30. Mai. Das Urteil im Prozeß gegen Hauptmann Müller vor dem Reichsgericht wurde heute nachmittag verkündet. Müller wurde wegen Mißhandlung von Untergebenen und Zulassung einer Mißhandlung sowie wegen vorsätzlich-widriger Behandlung und Verletzung Untergebener zu einer Gesamtsstrafe von sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Im übrigen erfolgte Freisprechung.

In der umfangreichen Urteilsbegründung führte der Präsident u. a. aus: Die schweren Anschuldigungen sind nicht erwiesen, sondern geradezu widerlegt. Das Gefangenenslager befand sich hinter der Kampfront, und die dortigen Verhältnisse waren die denkbar ungünstigsten. Daß der Angeklagte sich zu Anschuldigungen hinreißen ließ, ist durch seinen Dienstverfall und durch seine Erkrankung an einem Herleidenden veranlaßt worden. Was die einzelnen Fälle betrifft, so ist angenommen worden, daß eine Meuterei nicht vorlag und daß der Angeklagte sich nicht für berechtigt halten konnte, zur Abwehr der Meuterei so zu handeln, wie er getan hat. Der von den englischen Zeugen bekundete Fall der Verleumdung ist als nicht erwiesen anzusehen; denn die Zeugenaussagen seien glatt widerlegt worden. Im übrigen beurteilte das Gericht die als strafbar angesehenen Handlungen in demselben Sinne wie der Oberstgesamtwalt. In allen nicht erwiesenen Fällen ist auf Freisprechung erkannt worden. Der Zwang von Kranken zur Arbeit ist als der schwerste Fall angesehen worden, als zweifelhafter der Fall des Anbindens. Das Gericht habe die Gefängnisstrafe gewählt, weil es sich um die Mißhandlung kranker Unfallsicher, vollständig dem Angeklagten preisgegebenen Gefangenen gehandelt habe.

Die englische Kritik am ersten Urteil.

Dz. London, 31. Mai. Im Unterhaus erklärte der Generalsekretär in Erwiderung auf die Kritik der verschiedenen Abgeordneten bezüglich des ersten Urteils des Reichsgerichts in Leipzig, die interessierten Mächte warteten, bis das Reichsgericht die Prozesse gegen die Kriegsbeschuldigten beendet habe, um sich über ihre Stellungnahme zu den gefällten Urteilen äußern zu können. Inzwischen erhebe es sich nicht wünschenswert und sogar unzulässig, in die Verhandlungen des Reichsgerichts einzugreifen. Die Entrüstung über das gestern gefällte Urteil könne etwas vorüber sein. Man müsse die in Leipzig gefällten Urteilsprüche nicht nach den sehr unvollkommenen Berichten in der Tagespresse beurteilen, sondern müsse den ausführlichen Bericht abwarten.

Die Volksabstimmung in Salzburg.

Dz. Salzburg, 31. Mai. An dem Gesamtergebnis der Volksabstimmung fehlen nur noch die Zahlen von 20 kleinen Gemeinden. Bisher wurden 90 000 Stimmen gezählt, von denen 55 000 mit Ja und 700 mit Nein lauteten, 300 Stimmen waren unabschl. Die Wahlbeteiligung betrug nahezu 90 Prozent. Die Mehrheit des Landes stimmte geschlossen mit Ja. Die Nein-Stimmen wurden hauptsächlich von den Kommunisten abgegeben. In der Stadt Salzburg stimmten 21 000 Wähler mit Ja, 500 mit Nein.

leicht jenem alten guten Brauch den Umstand, in Tirol den Wein auch heutigen Tages nur verhältnismäßig selten ge fällt zu finden. Fast ebenso streng waren die Strafen, mit denen die alten Innsbrucker die Lebensmittelschwärzer bestraften. Die Breie wurden den Handwerkern genau vorgeschrieben und das Ausmaß jorgfältig überwacht. Nicht leicht kam es vor, daß man sämtliche Weiber wegen Weibertrug in den Turm warf. So wurden 1548 zwei Weiber auf lange Zeit in den Turm gesteckt, nur weil der erste einem Schneide der 8 Wund Ochsenfleisch einen Ochsenfuß, der andere einem Landtsknecht eine Lunge zugewogen hatte. Solche Bestrafung für uns belohnend, nicht nur, weil daraus sehr vorgeht, wie led auch ehemals der Betrug florierete, sondern auch, weil sie zeigen, wie würdig ein „weil“, fürstlicher Rat ihnen zu begnügen wußte. Freilich dient heute auch hier wieder zur Entschuldigend, daß es uns an Baumaterial in einem Turm fehlen würde, der alle Unbilden, deren Verfalligung am Morgen ihrer Rinnenflächen zum Himmel schreit aufnehmen könnte.

Die älteste Ansicht Innsbrucks verdanken wir einem St. Albrecht Dürers, der sich auf der Vin- und Albrechts nach 1506, also 1506 und 1506, in der Stadt seines Gönners Kaiser Maximilian I. aufhielt. Man erblickt die stark befestigte Nordseite der Stadt mit der alten Innsbrücke im Vordergrund. Wiederholte Überschwemmungen, von denen die ganze Stadt unter Wasser gesetzt wurde, hatten sie oft so schädigt und fortgerissen. Denn in der guten alten Zeit hatte Innsbruck nicht selten elementare Naturereignisse heim von denen der heutige Reisende sich nichts träumen läßt und sagen die auch der „weisse künftliche Rat“ sich nur durch Bräunungen und Gebete schützen zu können meinte. Zweimal hatte der Ochsenfänger einen Gießherd aufgestaut, dessen Fluten sich ins Innthal ergossen. Durchstörer noch waren die Erdbeben, von denen die Gegend im 16. und 17. Jahrhundert betroffen wurde. Tage und Nächte hindurch kammerte die Bevölkerung im Freien, während die Erde Stöße um Stöße erbebt. Häuser stürzten, Felsen schied spalteten und Menschen unter den Mauern begraben wurden. Die Stadt soll vom 18. Juli 1670 bis 7. Juli 1671 von nicht weniger als 400 Erdbeben heimgesucht! Ein Rekord, den kaum eine Stadt Italiens zu halten vermag. Auf jene Zeit gehen die ersten Veränderungen zurück, die man noch jetzt an alten Bauwerken Innsbrucks wahrnimmt. Zu den Erdbeben gesellen sich die Brandereignisse, die den Himmel verdunkelten und die Grate frohen, harte manchen anderen Wogen, die ununterbrochen das Leben an die früheren Jahrhunderte anknüpfen lassen. So sehr die alten Häuser und Gassen unsere Sehnsucht auch immer der eigenen Zeit entziehen und in die weite Vergangenheit hineinziehen möchten.

Wiesbadener Nachrichten.

72. Hauptversammlung des Gewerbevereins für Nassau.

In den weiteren Verhandlungen sprach Abg. Tr. über das Verbringungsrecht in Gegenwart und Zukunft. Nach seiner mit großem Beifall aufgenommenen Rede wurde folgende Entschliessung angenommen: „Die Verbringung erhebt gegen jeden Verfall, das Verbringungsrecht in den Tarif einzubringen, schärft den Widerstand. Es muß daran festgehalten werden, daß die Handelskammer ein Erzeugungs- und Absatzverhältnis darstellt, dessen Überwachung und nähere Regelung den Handelskammern und Innungen durch die RGO. auszuweisen und nur in diesem Sinne auszuweiten ist. Eine tarifliche Regelung des Verbringungsrechts würde die Autonomie des Lehrmeisters gegenüber dem Lehrling ungemein erschweren.“

Die weiteren Verhandlungen hatten sich mit zahlreichen Anträgen der verschiedensten Art zu beschäftigen, die nach regem Gebührenswechsel alle Annahme fanden, so u. a. die folgenden: Die Lehrzeit der Handwerkslehrlinge möge auf 3½ Jahre verlängert werden; der Reichsverband des deutschen Handwerks wolle dahin wirken, daß die Realsteuern auf einen gewissen Prozentsatz beschränkt und die Finanzbedürfnisse der Gemeinden in der Hauptsache durch Steuern gedeckt werden, die von allen Schichten der Bevölkerung auszubringen sind; der Zentralverband möge darauf hinwirken, für Aushebung der Kurfürsten auf Möbel vorstellig zu werden. Weitere Anträge betrafen die Beschaffung von Kohlen für die Feldbrandheizen und Handwerksbetriebe, die Heranziehung der Obermeister der betreffenden Innungen bei der Verteilung handwerklicher Arbeiten durch die Behörden und Gemeinden, die Beteiligung von Mischständen bei der Vergütung von handwerklichen Arbeiten durch die Eisenbahnverwaltung und die Handhabung der Regierungsverfügungen über die Kurbolzvertheilungen durch die Postaufsichtsbeamten, denen ebenfalls die Zustimmung seitens der Hauptversammlung erteilt wurde, die gestern Abend ihr Ende erreichte.

Falschverbindungen.

Postamtlich wird mitgeteilt: Nach dem Entwurf des neuen Fernsprechnetzes sollen dem Teilnehmer je nach Größe seines Ortsnetzes von den durch das Amt aufgegebenen Gesprächen 3, 4 oder 5 a. S. wählbar bei der Bezahlung nicht anzurechnen werden. Diese Bestimmung ist in der Öffentlichkeit dahin ausgelegt worden, als ob in dem Abzug künftig alle Falschverbindungen des Teilnehmers ihre Abrechnung fanden. Das trifft nicht zu. Jene Prognosen werden von der Zahl der durch das Amt aufgegebenen Gespräche vorweg abgezogen werden. Der Teilnehmer ist also künftig berechtigt, außerdem noch, wie es schon jetzt von allen Grundgebühren abgezogen wird, Falschverbindungen aus dem Abzug zur Kenntnis des Amtes zu bringen, damit dieser die Art, die übrigens zum nicht geringen Teil auf mangelhafte Zahlenausprüche des anrufenden Teilnehmers zurückzuführen sind, nach im Zeitpunkt des Entstehens berichtigt werden können. So lange der Teilnehmer, der eine falsche Verbindung feststellt, den Fernsprecher noch nicht auf die Gabel zurückgelegt hat, genügt das Geben des sogenannten Blinkzeichens (dreimaliges langsame Niederdrücken und Heben der jeweiligen Gabel oder bei Wandgebäuden des jeweiligen Hakens), um die Beamtin darauf aufmerksam zu machen, daß etwas nicht in Ordnung ist (siehe die allgemeinen Vorbemerkungen im amtlichen Fernsprechnetz). Die Beamtin ist dann auf Grund der mündlichen Mitteilung des Teilnehmers in der Lage, eine Falschverbindung überhaupt zu verhindern, so daß sie die Bezahlung also erst gar nicht rückgängig zu machen braucht. Hat dagegen der Teilnehmer den Fernsprecher bereits wieder auf die Gabel gelegt und meldet er erst jetzt der Beamtin die Falschverbindung, so verbleibt diese die Bezahlung nachträglich. Schwierigkeiten haben sich aus dieser bei uns bereits seit 1900 geltenden Verrechnungsart bisher weder für die Verwaltung noch für den Teilnehmer ergeben, es sei denn, daß hinsichtlich des Blinkzeichens der Einwand erhoben wird, daß die Beamtinnen auf diesen Ruf nicht hinreichend achten. Dies ist teilweise zutreffend und darin begründet, daß der Betrieb bei den großen Amtsräumen unter der Wirkung der Paulschloßgasse ganz außerordentlich überlastet ist. Mit deren Beseitigung wird dies Moment fortfallen, so daß die Beamtinnen dann wieder mit mehr Ruhe arbeiten und auch im Großfernpretsbetrieb dem Blinkzeichen ohne Nachschub Folge geben können.

— Todesfall. Einer unserer eifrigsten und bedeutendsten Männer des Wiesbadener Handels- und Kaufmannsstandes ist dahingegangen. Herr Ludwig Daniel Jung, Inhaber des Messias für Haus- und Küchengeräte hier, verstarb im Alter von 82 Jahren. Der Verstorbene war seit 1881, also 40 Jahre lang, Mitglied der Handelskammer, seit 1904 zwei-

ter Vorsitzender derselben, ebenso Vorsitzender des Kleinhandelsausschusses, ferner Handelsrichter und Mitglied des Aufsichtsrats der Wiesbadener Bank für Handel und Gewerbe. In allen Fragen, die den Handel betrafen, zeigte er stets das rechte Interesse. Der Tod dieses Mannes bedeutet für die Handelskammer und den Kaufmannsstand einen großen Verlust.

— Städtische Preise für Kohlen. Im Angebotsenteil der heutigen Ausgabe erscheint eine Magistratsverordnung, betr. Höchstpreise für Kohlen (Kuh- und Schmelz-Produkte). Die Bevölkerung wird gebeten, sich dieselbe durch Umschneiden aufzubewahren, um unnötige Klagen zu vermeiden.

— Der Viehmarkt begann und verlief gestern ruhig. Es standen 191 Rinder, darunter 50 Ochsen, 19 Bullen, 122 Kühe und Färsen, 303 Kälber, 124 Schafe, 235 Schweine zum Verkauf. Die Folge dieser Tendenz war vor allem eine Senkung der Schweinepreise, die den letzten Höchststand von 50 bis 125 M. pro 100 Pfund Lebendgewicht zurück. Auch die Schafpreise drückten um 50 M. nach unten. Die Kälberpreise blieben stabil. Ochsen und Bullen dagegen machten den Preisrückgang nicht mit, sie gingen um 25 bis 100 M. bzw. um 25 M. pro 100 Pfund Lebendgewicht nach oben. Man notierte: Ochsen: vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwerts im Alter von 4 bis 7 Jahren 800 bis 850 M. und die noch nicht gezogenen 750 bis 800 M., junge, fleischige, nicht ausgewachsene und ältere ausgewachsene 700 bis 750 M.; Bullen: vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwerts 800 bis 875 M., vollfleischige, jüngere 675 bis 625 M.; Kälber und Kühe: vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwerts 800 bis 850 M., vollfleischige, ausgewachsene Kühe höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren 700 bis 750 M., wenig gut entwickelte Färsen 600 bis 650 M. und ältere ausgewachsene Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Färsen 550 bis 600 M., mäßig genährte Kühe und Färsen 450 bis 500 M., gering genährte Kühe und Färsen 350 bis 400 M. Kälber: femte Walfärsen 900 bis 1000 M., mittlere Walfärsen und beste Sauwälscher 800 bis 900 M., geringere Walfärsen und gute Sauwälscher 700 bis 750 M., geringere Sauwälscher 600 bis 650 M. Schafe: Weidemastschafe: Walfärsen und Walfärschen 500 bis 550 M., geringere Walfärsen und Schafe 400 bis 450 M. Schweine: vollfleischige Schweine von 100 bis 200 Pfund Lebendgewicht 1125 bis 1175 M., vollfleischige Schweine von 200 bis 240 Pfund Lebendgewicht 1125 bis 1225 M., vollfleischige von 240 bis 300 Pfund Lebendgewicht 1125 bis 1200 M., Fleischschweine über 3 Zentner Lebendgewicht 1100 bis 1150 M. Alles pro 100 Pfund Lebendgewicht.

— Zu dem blutigen Zwischenfall. Der am Abend des 21. Mai an der Ecke Moritzstraße-Kaiser-Friedrich-Ring infolge eines blutigen Zusammenstoßes mit drei Soldaten aus Friedrichswerth verletzte Karl Ott von hier ist nunmehr so weit wiederhergestellt, daß seine Besserung möglich war. Seine Aussagen lauten sich mit unserem Bericht vom 24. Mai. Hinsichtlich ist, daß, wie Ott auslegt, er einen Schlag auf den Kopf erhielt, den hat verlor und, als er diesen aufheben wollte, den Besonnenheit in die Leber verlor. Er schleppte sich bis zur Ecke der Goethestraße und brach hier bewusstlos zusammen. Da er in gebückter Haltung verurteilt wurde, kann er den Täter nicht bezeichnen. Der Wirt der „Stadt Alm“ in der Drägenstraße bestreitet, daß die Soldaten zuerst in seiner Wirtschaft eingeführt seien und von da den Weg nach der Moritzstraße bzw. nach Friedrich angetreten. Sie seien bereits zwischen 6 bis 7 Uhr bei ihm gewesen. Die Jungen darüber wurden gestern vernommen.

— Für Ziegenbesitzer. Von sachkundiger Seite wird uns geschrieben: In den Kreisen der Ziegenbesitzer werden die bornlosen Ziegenrassen (Sonnengrassen) den Hörnertragen wegen größerer Milchergiebigkeit und besserer Fleischhaftigkeit der Milch vorzuziehen. Auch sollen die Hörnertragen niedriger und manchmal härter sein als bornlose Ziegen. Wie weit diese Ansichten begründet sind, soll hier nicht weiter unterliehen werden. Jedenfalls haben die bornlosen Sonnengrassen höher im Preis als die gehörnten Ziegen. Es gibt nun fündige Leute, die diesen Umstand auszunutzen und versuchen, Hörnertragen in bornlose zu „verwandeln“, indem sie der Natur etwas nachhelfen. Das Verfahren besteht darin, daß den von Hörnertragen geborenen Lämmern bald nach der Geburt die Hornknospe mit Salpetersäure oder einem anderen Mittel verätzt und zerstört werden. Bei diesen so behandelten Lämmern entwickeln sich die Hörner nicht. Die Tiere wachsen „bornlos“ heran, behalten aber im übrigen natürlich alle Eigenschaften der gehörnten Ziegen. Werden solche Ziegen später zur Zucht verwendet, so wird der Besitzer eines Tages sehr erstaunt sein, daß die von dem Tier geworbenen Lämmern wieder Hörner bekommen, denn die natürliche Bestimmung der Ziegen ist es, bornlos zu bleiben. Wenn ein unvorsichtiger Ziegenhalter eine solche künstlich bornlos gemachte Ziege kauft, ist er im Glauben, ein bornloses Tier mit den besseren Eigenschaften in Bezug auf Milch usw. erhalten zu haben.

Aus Kunst und Leben.

— Kurhaus. Im Sonderkonzert am Montag trat vor seinem Weggang von Wiesbaden nochmals Herr Konzertmeister Francis Aranyi auf. Eigentlich schiedet er uns noch einen letzten „Kammermusik-Abend“ mit dem von ihm zusammengestellten Streichquartett, auf welches wir Hoffnungen gesetzt hatten; auch während des Rahms-Festes und weiterhin wird es nun ohne ihn gehen müssen und — wird jamvoll auch gehen. Schließlich hat Herr Aranyi in den Sinfonie- und Monumentalkonzerten wiederholt erfolgreich mitgewirkt; im ganzen muß aber sein Engagement doch als ein Glück betrachtet werden, das — so schön gewesen war — es hat nicht lösen können. Der letzte Abschiedsabend hatte ein sehr reiches Publikum angezogen; Herr Aranyi wurde lebhaft gefeiert. Sein Spiel hat in der Tat viel Bestechendes; leicht und manches mehr auf den äußeren Schluß, auf das Solomäßige, Elegante ausgeführt, so wird doch immer eine entscheidende Vornehmheit im Ausdruck gewahrt. Der Ton, nicht übermäßig groß, bleibt rund und fein akzentuiert; die Intonation meist klar und ungetrübt. Der Bogen arbeitet bei erstaunlich ruhiger Haltung mit Schwung und Geschmeidigkeit, und die Linde beherrscht das Griffbrett auf und nieder mit glatter, blitzschneller Volubilität. Und so weicht dies Spiel sofort den Eindruck eines unbedingt fähigen, technischen Geistes. Herr Aranyi brachte zuerst Bruch's D-Moll-Konzert zu Gehör. Die Erfindung darin quillt längst nicht so frisch und natürlich wie im berühmten G-Moll-Konzert; doch erreicht das Klanglich-Gefällige und echt Geigenmäßige in der Gestaltung. Herr Aranyi ließ sich keine der vom Komponisten beabsichtigten Wirkungen entgehen und wirkte durch temperamentvolles Jagen, namentlich für das Finale, lebhafter zu interessieren. Der Eigenart des jungen Konzertmeisters entsprach dann besonders das zart-sentimentalisch angehauchte, in welchen melodischen Linie vernehmliche Konzertschüler „Bodmer“ von E. Chausson, — einem vor etwa zwanzig Jahren verstorbenen Pariser Komponisten: eine Art französischer letzter Mar Bruch. Es scheint in dem Stück eine Reeres-ähnlichkeit angedeutet; melancholisch breitet sich die Fläche, träumerisch, endlos. Auf letzteres hat der talentvolle Komponist leider etwas zu großen Wert gelegt, und so vermochte das Werk — trotz sehr liebenswerter Darlegung — keinen recht geschlossenen Eindruck zu hinterlassen. Deswegen und anregender wirkte Mendelssohns unverwundliches Meisterkonzert. Eine noch warmergeister aufblühende Empfindung im Vortrag des Andante, eine mehr aus der Fülle gewandete Töne im Finale ließ sich zwar denken und wünschen; trotz alledem blieb's eine sehr glänzende Virtuosenleistung, die sich weit über das Maß des gewöhnlichen und dem begab-

ten zu haben und bezahlt dementsprechend einen höheren Preis. In letzter Zeit hat er dann ein, das er überboten worden ist. Am die Ziegenhalter und -Züchter vor Schaden zu schützen, werden sie hierdurch auf diese betrügerische Maßnahme aufmerksam gemacht, die andererseits auch aus Gründen einer rationellen Ziegenzucht aufs schärfste zu verurteilen ist.

— Frankfurter Kunstmesse. Die vierte Frankfurter Kunstmesse, die vorwiegend der asiatischen Kunst und dem schönen Buch gewidmet war, schloß am 12. Mai mit einer gut besuchten Begeisterung asiatischer Kunst. Der mit der Ausstellung verbundene Jokus von 11 Vorträgen über asiatische Kunst, der von den ersten Gelehrten Deutschlands bestritten wurde, erfreute sich ebenfalls reger Anteilnahme von Publikum und Presse. Inzwischen sind die Vorbereitungen für die 5. Frankfurter Kunstmesse, die am 25. September gleichzeitig mit der Frankfurter Internationalen Herbstmesse (25. September bis 1. Oktober) eröffnet werden soll, bereits im Gange. Vielen Anregungen aus dem Kunsthandel folgend, hat sich das Komitee entschlossen, dem einzelnen Aussteller durch Vermietung von offenen Ständen bzw. geschlossenen Kiosken einen direkten Verkehr mit den Kaufleuten zu ermöglichen. Diesen Ständen, die möglichst geschmackvoll und gut beleuchtet eingerichtet werden sollen, werden die unteren Hallen und Säle des Erdgeschosses vorbehalten bleiben. Die Säle des Obergeschosses (Kaffee- und Kurküllensaal) sollen, wie schon auf der letzten Ausstellung, Kraft zusammengepackter Sonderausstellungen zeigen, deren Thema von Meise zu Meise wechseln soll. Für die nächste Messe ist eine Ausstellung mittelalterlicher Kunst geplant. Nähere Auskunft erteilt die Geschäftsstelle der Frankfurter Kunstmesse im Römer.

— Die Taubstummenanstalt in Gumbert bezieht am 15. Juni d. J. das Fest ihres 100jährigen Bestehens. Der Gründer war der Taubstumme Herr Hugo v. Schütz. Später wurde die Anstalt von der herzoglich-nassauischen Regierung und jetzt die Bezirksanstalt vom Kommunalverband Wiesbaden übernommen. Die Feiertage werden am Mittwoch, den 15. Juni, morgens 10 Uhr, in der Anstalt stattfinden. Die Taubstummen, die dieselbe besuchen wollen, müssen spätestens bis zum 6. Juni ihre Anmeldungen an die Direktion der Taubstummenanstalt senden.

— Die Beschränkung der Lehrjahrszahl im Wälder- und Konditorgewerbe (Erlaß vom 1. Juli 1920), daß nur in jedem Betrieb ein Lehrling gehalten werden darf, ist durch eine Ausführungsbestimmung ergänzt worden, in der die Ausnahmefälle benannt sind. Als solche können gelten: die dringende wirtschaftliche Notlage des Lehrjahres, verursacht durch Kriegsleihen, Kriegsverschuldung, eigene oder des Meisters Ausweisung aus den besetzten Gebieten, Auflösung des Betriebes des Lehrmeisters; ferner Anweisung des Gesellenprüfungsausschusses, der Innungen oder der Handelskammer, nach denen die Lehre in einem anderen Betrieb fortgesetzt werden muß, etwa weil der Lehrling die Gesellenprüfung nicht bestanden oder der Lehrmeister sich wiederholter großer Mißhandlung gegen den Lehrling schuldig gemacht hat, verwandtschaftliche Beziehungen, besonders zwischen dem Lehrling und den eigenen Kindern bestehen. Eine allgemeine Ausnahme zugunsten der Meisterkinder besteht jedoch nicht. Gefüge um Bewilligung derartiger Ausnahmen sind an die Handelskammer zu richten, die die Anträge an einen besonders abteilenden Ausschuss zur Entscheidung weitergibt. Gefüge von Inhabern von Betrieben, die nicht einer Handelskammer unterstehen, sind an den zuständigen Gewerbeaufsichtsbeamten zu richten. Gegen diese Entscheidungen steht den Beteiligten die Beschwerde an den Regierungspräsidenten zu. Der Minister weist besonders darauf hin, daß Ausnahmen nur in ganz besonders dringenden Fällen auszusprechen sind. Regelmäßig darf also auch künftig in Wälder- und Konditorien nur ein Lehrling gehalten werden. Insbesondere ist zu beachten, daß die wirtschaftliche Notlage des Betriebsinhabers allein Ausnahmen von dem Erlaß vom 1. Juli 1920 nicht begründen kann.

— Pferdezahl und Pferdepreise. Der Pferdebestand hat in Preußen in den letzten Jahren wieder zugenommen, so daß er am 1. September 1920 insgesamt 2 508 806 Stück betrug, wovon er freilich nur um etwa 150 000 Stück gegen die Zahl im Frühjahr 1913 zurückbleibt. Immerhin ist eine wesentliche Zunahme gegen die Jahre 1918 und 1919 erkennbar, die unter Berücksichtigung dessen, daß der Kraftwagenverkehr immer mehr an Stelle der Pferde Verwendung findet, in einem gewissen Widerspruch steht zu den ständig steigenden Preisen. Wie erheblich die Preise in den letzten Jahren gestiegen sind, geht aus den wenigen folgenden Zahlen hervor: 1913 kosteten Pferde je nach der Gattung 650 bis 1250 Mark, 14jährige Fohlen je nach der Gattung 500 bis 700 M., 1914 Pferde 1050 bis 1850 M., Fohlen 850 bis 1150 M., 1915 Pferde 1800 bis 2800 M., Fohlen 1000 bis 1650 M., 1916 Pferde 2000 bis 4000 M., Fohlen 1800 bis 3500 M., 1917 Pferde 3000 bis 6000 M., Fohlen 2400 bis 3500 M., 1918 Pferde 3000 bis 10 000 M., Fohlen 4000 bis 6500 M., 1919

— Das Reichsarchiv in Potsdam. Eine hochbedeutende neue wissenschaftliche Anstalt ist das am 1. Oktober 1919 ins Leben getretene Reichsarchiv in Potsdam, dessen Aufgabe die Sammlung und wissenschaftliche Bearbeitung von Akten und Urkunden von 1867 (Gründung des Norddeutschen Bundes) an ist, so weit sie bei anderen Reichsstellen frei werden oder keine „zuständige Stelle“ mehr haben. Das Reichsarchiv will nicht nur Dokumente sammeln, sondern auch die Ergebnisse dieser Sammeltätigkeit in wissenschaftlichen Veröffentlichungen ausgeben; die im Sommer 1920 gebildete historische Kommission beschäftigt vor allem, eine ansehnliche Geschichte des Weltkriegs und der Revolution zu veröffentlichen. Eine ganze Reihe hervorragender Gelehrter sind an diesem Werk beteiligt, dessen Abschluß natürlich noch längere Zeit auf sich warten lassen wird. Es erscheinen aber schon jetzt kleine, allgemein verständliche Darstellungen aus der Zeit des Weltkriegs in Form von Einzelbänden.

Meine Chronik.

Theater und Literatur. Die Zeitschrift „Das deutsche Buch“, die von der Deutschen Gesellschaft für Auslandsbuchhandel herausgegeben wird, um das Ausland im Zusammenhang mit einer fortlaufenden Bibliographie aller Erscheinungen nach Fachgebieten über die wichtigsten Vorgänge im deutschen Geistesleben sachgemäß zu unterrichten, behandelt im neuesten Heft die Beziehungen Deutschlands zu Skandinavien und Finnland. Eröffnet wird das Heft durch einen Aufsatz des Berliner Germanisten Professor Gustav Neidel über die geistige Verwandtschaft zwischen Deutschland und Skandinavien. Die nordische Literatur des Jahres behandelt u. a. Dr. Karl Gub (Kopenhagen), während Dr. Friedrich Meißner einen Überblick über die neuere nordische Geistesliteratur gibt. In einer Sonder-Bibliographie wird eine Auswahl der in deutschen Verlagen erschienenen Bücher aus oder über Skandinavien und Finnland gegeben. Dem Heft ist eine Reproduktion der Georg Brandes-Büste von Max Klinger beigelegt.

Wissenschaft und Technik. Vom 15. bis 18. September 1921 findet in Berlin die erste internationale Tagung für Sexualreform auf sexualwissenschaftlicher Grundlage statt. Die Sitzungen finden teils im früheren Herrenhaus, teils im Institut für Sexualwissenschaft und Museum für Völkerkunde statt. — Der Bund deutscher Architekten eröffnete in Kassel unter dem Vorsitz von Cornelius Gurlitt seine diesjährige Tagung, an der Vertreter aus allen Teilen Deutschlands erschienen sind. Die Tagung wurde von der Regierung und Oberbürgermeister Scheide-mann begrüßt. Unter den Grüßen von auswärtigen besonders ein Vortragsprogramm der Reichsleitung der Architekten zu hören.

Preisabschlag

Damenstrümpfe echt schwarz, engl. lang . . . Paar 5²⁵
Damenstrümpfe nahtlos, verstärkt, schwarz, weiß und braun . . . Paar 6⁹⁵
Damenstrümpfe ohne Naht, prima Qualität, schwarz, weiß und braun . . . Paar 7⁵⁰
Damenstrümpfe prima Ware, verstärkt, ohne Naht, schwarz, weiß und braun . . . Paar 8⁷⁵

Damenstrümpfe prima Baumwolle, verstärkte Fersen und Spitzen . . . Paar 10⁵⁰
Damenstrümpfe la Qualität, verstärkte Hochferren, Sohlen und Spitzen, schwarz, weiß und braun . . . Paar 12⁵⁰
Kinder-Söckchen
 schwarz, weiß und braun . . . Paar 5⁷⁵ 6²⁵ 6⁷⁵ 7²⁵ 7⁷⁵ 8²⁵

Farbige Strümpfe prima Qualität, verstärkte Hochferren, Spitzen und Sohlen . . . 12⁵⁰
Farbige Strümpfe prima Qualität, verstärkte Sohlen, Spitzen u. Hochferren, alle Farben . . . 17⁷⁵
Flor-Strümpfe verstärkte Hochferren, Sohlen und Spitzen, schwarz und weiß, . . . Paar 14⁵⁰
Flor-Strümpfe prima Qual., verstärkte Hochferren, Sohlen und Spitzen, schwarz weiß und farbig . . . 24⁷⁵

Damen-Unterzeuge

Damenhemdhosen weiß Trik. 39⁷⁵ 25⁷⁵ | **Damenhemden** Amer., weiß 28⁵⁰ 23⁵⁰
 Paar | Trikot-Form
Damen-Unterhosen w. Trik. 23⁹⁵ 19⁷⁵ | **Korsettschoner** weiß Trikot 9⁷⁵ 9²⁵
 25.75 |
Damen-Schluphosen prima Qualität, alle Farben . 25⁷⁵ 19⁷⁵

Herren-Unterzeuge

Netz-Jacken prima Qualität 14⁵⁰ 12⁵⁰ | **Maho-Hosen** prima Qualit. 31⁵⁰ 28⁷⁵
Maho-Jacken prima Qual. 29⁵⁰ 27⁵⁰ | **Maho-Hemden** mit farbiger Brust . . . 39⁷⁵ 32⁷⁵
Maho-Hemden prima Qual. 42⁷⁵ 39⁷⁵ | **Farb. Barnitur** Jacke und Hose zusammen 75⁰⁰
Herren-Socken verstärkte Sohlen, Fersen u. Spitzen, schwarz und alle Modenfarben . . . Paar 8⁷⁵

Nähgarn

prima Qualität, 6 fach, schwarz und weiss
 200-Meter-Spule . . . Mk. 2.10
 500-Meter-Spule . . . „ 4.65

Hemmer

Langgasse 34.

K163

Bekanntmachung.

Versteigerung von Kunst-Gegenständen und anderen Sachen.

Donnerstag, den 2. Juni 1921, vormittags 10 Uhr, werde ich hierelbst.

Helenenstr. 25

1. zwei Bronze-Figuren, Diana und Arbeit, Diana 81 Zentimeter, Arbeit 94 Zentimeter hoch modelliert, von Georges Bareaux, gegossen von Barbedienne in Paris;
2. 1 Uhr (Majolika), darstellend die Weisheit;
3. 1 Perier Leuchter, 3x4;
4. 1 Kleiderbügel mit Spiegelhülse;
5. 1 Uhr, ein Jahr gehend;
6. 1 Schreibmaschine, Underwood;
7. 1 Nachttisch mit Marmorsplatte, 8 Städtealben, 1 Blumentisch, 1 eiserne Bettgestell, 1 Leuchter, 2x3 1/2, 1 Koffer, 2 eiserne Müllkörbe, 1 Blechtafel, 1 Nachttisch, 9 lithographische Platten für Kalender (neu), 1 Tischstuhl, 1 Schulbank, ein Pfeilerstuhl, 1 elektrische Stehlampe, 9 Blumenläden, Gartengerät, 4 Stück gelben Stoff (für Tapetier), 1 Stück roter Fries u. v. a. m.

Öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zwangsweise versteigern.
 Die Versteigerung findet bestimmt statt. Die Gegenstände zu 1, 2, 5 und 6 können am 1. Juni, mittags von 12-1 Uhr, in meinem Geschäftslokale besichtigt werden. Die Gegenstände 1 bis 7 kommen gegen 11 Uhr zum Ausverkauf.

Barffnecht,

Oranienstr. 39, 2.

Zerrissene Strümpfe

werden wie neu hergestellt.
 Diebstahl 3-4 Tage.
 Strümpf-Reparatur.
 Antikalt.
 Schwabacher Str. 54.
 Ecke Tauter Str.

Mod. Diplomaten,
 neu, 4 Stück, pr. Arbeit,
 3 Stück mod. Küchen-Ein-
 richtungen mit echtem
 Linoleum - Belag, versch.
 1. u. 2. Tür, fast neue Ein-
 richtung, Sofa u. d. d. d.
 Sessel sehr billig abzugeben.
 H. Kettner,
 Neugasse 19, Hth. 1 St.

VWA
Verband d. weibl. Handels- u. Büroangestellten
 Büro Mauritiusstr. 1, II. — F. 6649.
Mittwoch, den 1. Juni 1921, abends 8 Uhr,
 Mauritiusstr. 1, II.: Mitglieder-Versammlung.
Bericht über die
Haupt-Versammlung in Kassel.
 Referentin: Ida Schmidt.
 Der Vorstand. F 366

Sattlerei
F. Meinecke Nachf.
 Inh.: Th. Jung
Grabenstr. 9
 am Bäckerbrunnen
 Telefon 2805.
Koffer u. Reiseartikel
 sowie
alle Lederwaren
 billig!
Reparaturen aller Art.

Werbedruckfachen
 Wir fertigen in jeder Art und Ausführung
 unter fachmännlicher Beratung moderne und originelle
Künstler-
Entwürfe
 L. Schellenberg'sche Holbuchdruckerei Wiesbaden
 Kontore im Tagblatthaus Langgasse 21 - Fernspr. 6650/53

Reines Schweinefett
 feinste Qual., Pfd. 10.00

Palmutter

1-Pfd.-Tafel 10.50

Margarine

1 Pfd. 9.00

Abgabe in jeder Menge.

G. Jung, Kolonialwaren,

Sedanplatz 3.

Telephon 4521.

Telephon 4521.

Gaffo-Anzug

für Schl. Hie, 1 Seiden-

kleider, 1 Mantel für jung.

Mädchen, versch. Blusen,

Serrenhosen, Ab. Serren-

u. Damen-Hose, billig, zu

verkaufen, Schiffer, Kirch-

gasse 50, 2.

Rebete auf erhaltene

Serren-Anzüge

zu verk. Kirchstr. 20, 2.

Planino 5200 Mk.

(Steuer ist keine zu trag.)

zu verkaufen, Möbelhaus

3 Adler, Oranienstr. 12.

Steinw.-

Stußflügel

ist neu, zu verkaufen, es

kann auch ein Piano in

Tausch genommen werden

Ansehen Zahnstr. 34.

1 Stod L. Tel. 2993.

Malztaffee

Pfd.-Patet 3.90

Prima Tafelöl

Schoppen (1/2 Str.) 7.50

Prima Rüöl

Schoppen (1/2 Str.) 6.50

Abgabe in jeder Menge.

G. Jung, Kolonialwaren,

Sedanplatz 3.

Telephon 4521.

Telephon 4521.

Muschelbett mit Bett.

Kanalmatratze, Dedbett,

Konsole mit Spiegel, v.

Metall - Kinderbett mit

Hohbaarmatr., Federkoff.

Flagere u. versch. bill. zu

verk. Hahelau, Helenen-

str. 29, a. d. Wellstr.

Hochmod. Blüshaaritur.

Sofa, zwei große Sessel,

antibill. zu verk. Schwab,

Drudenstr. 7, Bari.

Kl. Kassenkrant

u. Kranten-Traktubill. bill.

zu verk. Hahelau, Helenen-

str. 29.

Prima Fahrrad.

neu, ungebr. bill. zu verk.

Emel, Hahelau, 43, B.

Fahrrad (M. Corona),

neu, zu verk. Bertram-

str. 25, Gth. 3 L.

Fahrrad

(neu) u. gebrauchtes bill.

zu verk. Holland, Sedan-

str. 5.

Ia Friseurin

per sofort oder später gel.

Parfümerie Etal

Franz Schröder,

Kirchstr. 29.

Tücht. Tailien-
 n. Zuarbeiterinnen gel.
 Hahel. Moritzstr. 5.

Lehrmädchen

für Belasteter los gel.

Hahelau, Bk.

Große Burastr. 9.

Besseres

Kinderfräulein

antändig und kinderlich,

16-18 Jahre, aus guter

Familie, in ausl. Familie

bei 10 Monate alt, Kind

gelucht; dieselbe kann im

Sommer mit an den See

kommen. Vormittags bis

1 Uhr vorantstellen bei

Hahel. Hotel Kerkberg,

Fernspr. 56.

Fräulein

zum Ladenputzen gesucht

Wobergasse 52.

Putzfrau

für Samstag nachm. gel.

Neumann, Woberg. 41, B.

Größeres Baugehäft

sucht ausbilsweise im

Abrechnungs-Weien dom.

Techniker

evtl. Stundenweise, Eisen-

betonfachmann bevorzugt.

Off. mit Gehaltsanfor. u.

Ö. 553 an den Tagbl.-Bl.

Leichte Kleidung für Herren und Knaben.

Für Herren:

Leichte Anzüge in Flanell, Luster, Leinen und andern
 Waschstoffen Mk. 203.— bis 1125.—
Leichte Sakkos und Joppen in Luster, Leinen und
 andern Waschstoffen Mk. 88.— bis 400.—
Leichte Hosen in Zwirnstoffen Mk. 98.—, in la weiß Satin Mk. 135.—
 in Flanell, einfarbig weiß, weiß ge-
 streift und grau Mk. 265.— bis 425.—

Für Knaben:

Wasch-Anzüge Kieler- u. Hangerform, blau-weiß gestreift u.
 weiß, m. kurz. u. lang. Hosen, vorz. Qualitäten, 128.— bis 400.—
Wasch-Anzüge hübsche flotte Sportformen Mk. 140.— bis 375.—
Wasch-Blusen in Orig. Kieler-, Hanger- und Sportform Mk. 58.— bis 175.—
 Wasch-Hosen = Tiroler Anzüge nebst Zubehör. —

Heinrich Wels

Kirchgasse 64, gegenüber Mauritiusplatz.

10

Billige Sommertage

31

Mai

1

Juni

2

Juni

3

Juni

4

Juni

6

Juni

7

Juni

8

Juni

9

Juni

10

Juni

Heute beginnen diese

10 billigen Sommertage, und es versteht sich, dass solche vorteilhafte Angebote gebracht werden, wie man sie selten zum zweitenmale antreffen wird.

In grosszügiger Auswahl findet man die besten Erzeugnisse der Mode- und Webwarenindustrie; Erzeugnisse, die Damen und Herren auch mit verwöhnten Ansprüchen erfreuen.

Augenfällig günstige Sonder-Angebote**KLEIDERSTOFFE**

Blusenstoffe, hell gestreift	per Mtr.	15 ⁵⁰
Blusenstoffe, neue-moderne Streifen	per Mtr.	25 ⁰⁰
Blusenstoffe, Halbseide, hell gestreift	per Mtr.	36 ⁰⁰
Schotten, für Kinderkleider, doppeltbreit, hübsche Muster	per Mtr.	29 ⁵⁰
Moderne Caros, für Blusenröcke, 110 cm breit	per Mtr.	59 ⁰⁰
Schwarz-weiße Caros, gute Qualität	per Mtr.	16 ⁵⁰
Uni-Kleiderstoffe, ca. 90 cm breit, in allen Modifarben	per Mtr.	19 ⁵⁰
Posten braun weiß Kostümstoffe, 130 cm breit	per Mtr.	45 ⁰⁰
Reinwollene hell-farbige kleine Caros, doppeltbreit	per Mtr.	48 ⁰⁰
Kostümstoffe, hell prima Qualität, 130 cm breit	per Mtr.	50 ⁰⁰
Cheviot, reine Wolle, marine und schwarz, ca. 100 cm breit	per Mtr.	34 ⁰⁰
Kostüm-Cheviot, marine, in guter Qualität, ca. 130 cm breit	per Mtr.	39 ⁵⁰
diese Woche eintreffend		
Krawatten-Seide, einfarbig u. moderne Dessins, 1/4 Mtr. 17.50, 15.50, 14 ⁰⁰		

SEIDENSTOFFE

Helvetia, ca. 50 cm breit, solides Sommergewebe in schönen Farben	32 ⁵⁰
Sapon, 60-90 cm breit, elfenbein. waschbar, vorzügliche Qualität	35 ⁰⁰
Rohseide, ca. 80 cm breit, Naturfarben, für Kleider und Blusen, beste Qual.	59 ⁵⁰
Foulard, ca. 80-90 cm breit, helle und dunkle Dessins	55 ⁰⁰
Taffet, ca. 95 cm breit, gute Kleiderware, in schwarz und modernen Farben	85 ⁰⁰
Crêpe de chine, 100 cm br., Spezialqualität, sehr groß. Farbensortiment	85 ⁰⁰
Messaline, für Kleider u. Blusen geeignet, in schwarz und marine	69 ⁵⁰
Eolienne Welle, mit Seide, doppeltbreit, in vielen neuen Farben	98 ⁰⁰
Seiden-Tricotine, die große Mode, 150 cm br., großes Farbensortiment	115 ⁰⁰
Woll-Tricotine, vorzüglich im Tragen, 140 cm breit, in allen modernen Farben	79 ⁰⁰
Regenmantel-Seide, 130 cm breit, imprägniert	115 ⁰⁰

WASCHSTOFFE

Musseline, für Bluse und Kleider, neue Muster	8 ²⁵
Seiden-Batiste, feinfädig, in hellen Farb.	8 ⁷⁵
Musseline, für Blusen und Kleider, gute Qual., moderne Dessins	12 ⁰⁰
Dirndl-Voile, in neuesten Farb. u. Mustern	12 ⁵⁰
Porkal- und Kleiderkattune, für Blusen u. Hemd, bewährte Qual.	13 ⁰⁰
Zephir, für Blusen und Oberhemden, gute Qual., schöne Streifen	13 ⁵⁰
Dirndl-Musseline, moderne Muster-Auswahl	14 ⁵⁰
Dirndl-Musseline, beste Qualität, helle und dunkle Muster	15 ⁷⁵
Bedruckte Voile, in aparten Mustern	17 ⁰⁰
Leinen-Imitat, in allen Farben	17 ⁵⁰
Crêpeline, 100 cm breit, Mode-Neuheit, in hellen Farben	19 ⁵⁰
Frotté, 130 cm breit, Karos für Röcke und Kostüme	35 ⁰⁰

Ullstein-Schnittmuster in größter Auswahl!

F176

Christian Mendel Mainz.**Beamten- und Bürgerkonsumverein, Rhein-Main**e. G. m. b. H.
Büro: Adelheidstr. 53. Tel. 6253 u. 6233.

Als besonders vorteilhaft bieten wir unseren werten Mitgliedern an:

Prima amerikanisches Schweineschmalz Purlard
solange der Vorrat reicht
per Pfund Mk. 10.25.**Reiner amerikan. Kakao,**
22-24 % Fettgehalt,
wohlschmeckend,
per Pfund nur Mk. 14.50.Mitglieder
beachten Sie bitte unsere Textil-
und Schuhwaren-Abteilung.
Der Vorstand. F 300**Residenz-Theater**Ab **Donnerstag, den 2. Juni 1921,**
von 3½ Uhr an:**Das große historisch-dramatische Filmwerk**
in 6 Akten: F 366**Lady Godiva**

In den Hauptrollen:

Hedda Vernon, Gertrud Welker, Ernst Deutsch, Eduard
v. Winterstein, Wilhelm Diegelmann usw.**Grosses Orchester.**Preise der Plätze (einschl. Steuer): III. Parkett 3 Mk., II. Rang 4 Mk.,
II. Parkett 5 Mk., I. Parkett 6 Mk., I. Rang 7 Mk., Salon-Logen 7 Mk.**Stoffe**für Anzüge, Raglans, Covercoats, Reise, Sport und Strand, meterweise
von Mk. 42.- an bis zu den feinsten Qualitäten
Ew. Wenzel
General-Vertreter und
Fabrikniederlage von
Lausitzer Tuchfabriken
Zweig Niederlage:
Kais.-Friedr.-Ring 30. Wiesbaden. Tel. 1297.**Klubsessel**in bestem Rindleder,
Cord und Gobelin.
Lieferung direkt ab
Spezialfabrik feiner Sitzmöbel
Berg & Co., Bismarckring 19**Schiffs-Nachrichten.**

Dampfer	»Erebus«	20. Mai von Plymouth, Australien
	»Limburgia«	in Buenos-Aires
	»Gloria«	21. Mai Teneriffe passiert, Heimreise
	»Zeelandia«	3. Mai von Havanna, Heimreise
	»Hollandia«	in Vera Cruz, Australien
	»Frisia«	in Amsterdam
	»Amstelland«	11. Mai von Bahia, Heimreise
	»Balland«	14. Mai von Montevideo, Heimreise
	»Gasterland«	17. Mai von New-York, Heimreise
	»Eemland«	in Amsterdam
	»Rijnland«	11. Mai Fernando Noronha pass., Australien
	»Drechterland«	29. Mai von Buenos-Aires, Heimreise
	»Goerland«	30. Mai von Pernambuco, Australien
	»Massland«	17. Mai von Bahia, Heimreise
	»Deiland«	29. Mai Fernando Noronha pass., Heimreise
	»Kenneemerland«	in New-York
	»Hilversum«	in Amsterdam

General-Agentur: Born & Schottenfels,
Telebüro Wiesbaden, Hotel Nassau. F 12

10 Billige Sommertage

31
Mai1
Juni2
Juni3
Juni4
Juni6
Juni7
Juni8
Juni9
Juni10
Juni

Heute beginnen diese

10 billigen Sommertage, und es versteht sich, dass solche vorteilhafte Angebote gebracht werden, wie man sie selten zum zweitenmale antreffen wird.

In grosszügiger Auswahl findet man die besten Erzeugnisse der Mode- und Webwarenindustrie; Erzeugnisse, die Damen und Herren auch mit verwöhnten Ansprüchen erfreuen.

Augenfällig günstige Sonder-Angebote

BLUSEN und KLEIDER

Waschblusen, farbig Batist	32.00	21 ⁰⁰
Waschblusen, weiß Batist	39.00	29 ⁰⁰
Waschblusen, weiß, Volle bestickt	58.00	45 ⁰⁰
Waschblusen, farbig Voile	75.00	55 ⁰⁰
Bluse, weiß, prima Voll-Voile mit Palot und Einsätzen	98.00	72 ⁰⁰
Hemdenbluse, aus weißem Batist und gestreiftem Perkal	110.00	85 ⁰⁰
Kleider, hell u. dunkel Batist u. Voile	125.00	82 ⁰⁰
Kleider, weiß gestickten Batist	160.00	115 ⁰⁰
Kleider, gemusterten prima Voile, hell und dunkel	220.00	150 ⁰⁰
Kleider, weiß, prima Voile, glatt und bestickt	250.00	175 ⁰⁰
Kleider, hellfarbig, Pangé und Crêpe de Chine	335.00	275 ⁰⁰
Kleider, prima Fouard, hellgrau gemustert und blau Tupfen		350 ⁰⁰

DAMEN - KONFEKTION

Röcke, gestreiftem Batist und weiß Leinen	45 ⁰⁰
Wasch-Unterröcke, uni u. gestreiftem Leinen	58 ⁰⁰
Röcke, weiß Frotté, mod. Fasson, mit Falten	59 ⁰⁰
Röcke, schwarz, weiß, kariert, hübsche Mach-art	65 ⁰⁰
Jumpers, Seide, in allen modernen Farben	145 ⁰⁰
Röcke, marine und schwarz, rein Wolle, Cheviot, mit Falten	150 ⁰⁰
Unterrock, aus Paillette und Seiden-Tricot	240 ⁰⁰
Strickjacken, Seide und Wolle	245 ⁰⁰
Mäntel, halbschwer, englische Stoffe	250 ⁰⁰
Mäntel, imprägnierte Seide, in allen Farben	550 ⁰⁰
Mäntel, prima schwarzen Alpakka	395 ⁰⁰
Kostüm, prima Seide, aus vorjähriger Saison	495 ⁰⁰

Herren- u. Knabenbekleidung

Knaben-Satins, glatt und gestreift per Mtr. 21.— 19.—	17 ⁰⁰
Sommer-Leinenstoffe, leichte, 130 cm breit, prima waschbar per Mtr. 55.— 49.—	45 ⁰⁰
Herren-Anzugstoffe, leichte, feine Kammgarne, 150 cm breit, in modernen Farben per Mtr. 165.— 135.—	95 ⁰⁰
Knaben-Anzüge, in großer Auswahl, schöne Muster, moderne Formen, in allen M. stern sowie blau Kammgarn u. echt Kiel, ganz gefüllt, eleg. Ausf. 115.— 95.—	85 ⁰⁰
Burschen-Anzüge, in den neuesten Formen, mit aparte Muster, sol. Qual. 250.— 195.—	165 ⁰⁰
Jünglings-Anzüge, gute, tragfähige Stoffe in Mittelfarben. Solide Verarbeitung, mit gut. Futter 330.— 325.—	275 ⁰⁰
Herren-Anzüge, Cheviot- und Kammgarnstoffe, Mittelfarben. Beste Verarbeitung, gutes Futter	350 ⁰⁰
Covercoat-Paletots u. Schlüpfer 650.— 550.—	425 ⁰⁰
Gummi-, Gabardine-, Loden- u. and. wasser-dichte imprägn. Mäntel 350.— 225.—	195 ⁰⁰
Herren- und Burschen-Hosen, in den modern. Streifen, solide Qualität u. hoh. 125.— 85.—	55 ⁰⁰
Hundert Kammgarn-Hosen, in den schönsten Streifen nur 135.—	75 ⁰⁰
Herren- und Knaben-Sommer-Bekleidung besonders preiswert	

Ullstein-Schnittmuster in größter Auswahl!

Christian

Mendel

Mainz.

Nassauische Landesbank Nassauische Sparkasse

(Mündelsicher, garantiert durch den Bezirksverband des Regierungsbezirks Wiesbaden).
Hauptsitz: Wiesbaden, Rheinstr. 42/44
Geschäftsstelle: Bismarckring 19.
30 Filialen (Landesbankstellen) und
225 Sammelstellen im Reg.-Bez. Wiesbaden.

Bank-Abteilung.

Wertpapierverkehr (Börsengeschäfte, Devisen, offene Depots); Kontokorrentgeschäfte — Lombarddarlehen — Stahlkammer. —

Hypothekenbank-Abteilung.

Ausgabe mündelsicherer Schuldverschreibungen, Hypotheken-, Kommunal- und Bürgschaftsdarlehen.

Sparkassen-Abteilung.

Einzahlungen und Abhebungen auf Sparkassenbücher bei allen Landesbank- und Sammelstellen sofort. F 355

Sammelstellen in der Stadt Wiesbaden:
Webergasse 24, Kirchgasse 80, Bismarckring 1, Schwabacher Str. 99, Oranienstr. 50, Bleichstraße 19, Wellritzstr. 11 und Moritzstr. 1.

Wieder eingetroffen zu meinen bill. Preisen:

Seidenflorstrumpf, schwarz	nur 39 50 Mk.
Florstrumpf, verst. Ferse, Doppelsohle, 15.00 Mk.	
Damenstrumpf, Ia Ware, schwarz, 5.50 Mk.	
Kinderstrumpf, Ia Mako, schwarz, weiß, braun	9.50 an
Kindersöckchen, Ia Mako, schwarz, größte Nummer	8.50 Mk.
Kindersöckchen, Restpost. jed. Paar nur 5.00 Mk.	
Herrensocken, alle Farben	7.50 an
Herren-Einsatzhemden, Ia Ware, 35.00 Mk.	
Herren-Unterhosen, Ia Ware	35.00 Mk.
Damenhemden, Ia Ware	27.50 Mk.
Strickwolle, schw., Ia Qual., 10 Lot nur 11.00 Mk.	
Strickwolle, grau u. braun, 10 Lot nur 12.50 Mk.	

Kaufhaus am Markt, Delaspeestr. 1.

Bitte ste's genau auf die Firma zu achten.

Echte Filet-Spitzen

Einsätze und Motive

für Kleider und Blusen in allen Breiten ständig größte Auswahl am Lager zu billigsten Preisen.

Filet-Imitation-Spitzen

in apartesten Kopien von Mk. 250.— an.

Spitzenhaus Goldberg

Telephon 4862.

Kirchgasse 54.

Kein Tod

sondern Fortleben!
Wiederleben nach dem Tode ist Gewissheit. Der Tod ist ein Ende, — Gelüste, Welttrübsal, unsere Toten leben. Höhere Tugenden. — Wo sind unsere Tugenden u. was tun sie? 350 Tugenden, jedes Buch 99 Pf., 12.50 geb., 99 Pf. 10.50
Erstausgabe 1910, 48. Auflage 1918.
Stellen erregend!
Durch gute Buchhandlungen und Verlag Emil Abing, Wiesbaden, Abingstraße 1.

Billige**Sonder-Angebote!**

Karierte Plisse-Röcke
aus guten haltbaren Stoffen **79.-**

Woll. Strickjacken
mit gestreiftem Schal **245.-**

Mod. Jabotblusen mit Hohl-
saum und Filat-Einsätzen **69.-**

Waschblusen in weiß. u. farb.
Sticker-Stoffen **25.-**

Imprägn. Covercoat-Mäntel **195.-**
flotte Formen

Reinwoll. Gabardine-Mäntel **395.-**
in hellen Farben mit reicher Stickerei

Voll-Voilekleider **135.-**
in weiß und farbig, jugendliche Formen

Waschkleider **79.-**
in weiß und farbig, zum Teil gestickt

Kunstseidene Kleider **295.-**
schicke Formen

Dirndl-Kleider **89.-**
mit Samtband-Garnierung

K 161

chloss**Wiesbaden**
Langgasse 32.**Slavier o. Piano**

für Kino geeignet, lichte
ich auf gleich zu kaufen.
Erlaubt Briefe mit nach
Angaben unter S. 559 an
den Tagbl.-Verlag.

Schlafim-Einrichtung
u. ein. Möbel gel. Geh.
Herrnstraße 9.

Haare läuft Jamboni,
Goldgasse 2.

Wohnungstausch
Halle - Wiesbaden gesucht.
Angebote unter S. 560 an
den Tagbl.-Verl. erbeten.

Kleines Landhäuschen
zu kaufen gesucht. Angeb.
u. S. 566 Tagbl.-Verlag.

Verloren

Braune led. Handtasche
verloren. Inhalt: Bsp.
Schlüssel, Port. Wieder-
bringer hohe Bel. Abzug.
Gleichstraße 42. 1. links.

Travina C. C. 24. 12. 19
verloren. Gegen Bel. abg.
Erfolger Str. 5. B. 1. r.
Berl. heute morg. 7 Uhr.
gold. Uhr mit silb. Armb.
Emmer Str. 20 n. Quer-
feldstraße. Wiederbr. Bel.
Brenner. Emmer Str. 20.

Verloren

Übertragen - Schwere gestr.
Kragenhemmer. Gegen Be-
lohnung abzug Bismarck-
ring 7. Port.

Paß mit Tasche

Perotal 48 abgeh. wollt.
werden gebeten. Dieselbe
gegen Belohnung Abland-
straße 21. abzugeben.

Silbernes Ketten
mit Kreuzen verloren.
Gegen gute Belohn. abg.
Steinstraße 19. Bdh. 2. St.

Schw. Spitzenhal-
buhaus oder Weg bis
Luerstraße 4. 3. l. verl.
Abzug. gegen Belohnung.

Statt Karten!

Für die uns anlässlich unserer

Vermählungerwiesenen Aufmerksamkeit sagen herz-
lichen Dank**Richard Semiller und Frau.**

Die glückliche Geburt eines kräftigen, gesunden

Mädels

zeigen hoch erfreut an

Victor von Schenck
und Frau Hilde, geb. Wolff.

Bierstädter Höhe, Fritz-Stuber-Straße 4.

Z. Zt. Frauenklinik, Stadt. Krankenhaus.

Käte Geuen
Max Koismeyer

Verlobte.

Wiesbaden

Mai 1921.

München

F 113

Nachruf!

Unerwartet konnte ich am 29. Mai d. J.
das langjährige Vitalicium der Handels-
kammer

Herr L. D. Jung

Wiesbaden

aus dem Leben geliebt.

Der Heimgang dieses hervorragenden
Mannes bedeutet für uns einen schweren
Verlust.Herr Jung hat seit dem Jahre
1881 bis zu seinem Tode war der Ver-
storbene Mitglied unserer Körperschaft
daran 16 Jahre als stellvertret. Vorsitzender.Herr L. D. Jung hat sich hierbei mit
nie verlassender Treue dem Dienst
der allgemeinen Interessen von Handel
und Industrie unseres Bezirks gewidmet.Ausgezeichnet durch vorzügliche Gaben
des Geistes hat er unter Einwirkung seiner
ganzem Persönlichkeit durch sein kluges
urteil, sein unerschütterliches Wissen
und seine hervorragende Sachkenntnis
sein hohes Amt auch in schwierige
Lagen des Wirtschaftslebens nicht zuletzt
durch die reichen kaufmännischen Erfah-
rungen, die er als Jahar eines an-
geordneten Geschäftes am Platz hatte, un-
ermüdlich und mit fester Hingabe unsere
Arbeiten in außerordentlichem Maße
unterstützt.Hervorragende Verdienste hat er sich
dabei um die Förderung des Kleinhandels
erworben, dessen vorbildlicher Vertreter
er gewesen ist. Dieser Initiative ist es
zu verdanken daß bei unserer Kammer
vor Jahren ein besonderer Ausblick zur
Beratung der Kleinhandelsinteressen er-
richtet wurde, bei dem er bis vor kurzem
den Vorsitz inne hatte.Der leider zu früh Entschlafene war
trotz seines hohen Alters von über achtzig
Jahren bis zuletzt von unermüdlicher
Schaffenskraft befeuert und uns allen ein
leuchtendes Beispiel treuester Pflicht-
erfüllung. Die Schlichtheit und Lauter-
keit seiner Gesinnung, sein gerades, aufrich-
tiges Wesen haben die Achtung und An-
erkennung weiterer Kreise gefunden.Die Kammer weiß dem Entschlafenen
für alles was er ihr und den Interessen
des Bezirks geleistet hat, aufrichtigen
Dank, betrauert seinen Heimgang aufs
tiefste und wird das Andenken an ihn
hoch in Ehren halten.

Wiesbaden, den 31. Mai 1921 F230

Die Handelskammer.

Hoffmann
mit **Brin**
vermehrt verblühend
Goldschnitt
b. fast hart, geruchlos,
in Apotheken u. Drogerien.

F 173

Gut möbl. Zim. m. Kof.
sucht zu Bleibich beru-
tilliges Fräulein in nur
best. löst. Hause für so-
fort. Off. mit Preis u.
S. 564 an den Tagbl.-Vl.

Besseres alt. Fräulein,
eins. Tochter, nicht ganz ohne
Vermögen, sucht Bekannt-
schaft zwecks Heirat: evtl.
ein Witwer nicht ausge-
schlossen. Off. u. M. S.
sofort. Postamt Bleibich
am Rhein.

H. 309.

Nachricht liegt Hauptpost.

Seute früh 3 1/2 Uhr entschlief sanft nach
langem, khwerem Leiden mein lieber Mann,
unser lieber guter Vater, Schwiegervater,
Großvater, Schwager und Onkel

Christian Bilgenröther

im 65. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Katharina Bilgenröther, Witwe,
geb. Born,

nebst Kindern und Angehörigen.

Vorstraße 33, Part.

Die Beerdigung findet Donnerstag, nach-
mittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Süd-
friedhofes aus statt.

Statt Karten.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie für die
überaus zahlreichen Franz- und Blumenpenden bei dem uns so schwer
betroffenen Verluste unserer lieben Frau und Mutter

Frau Elisabeth Bischoff

spreche ich, da es mir nicht möglich ist jedem einzelnen zu danken,
auf diesem Wege meinen aufrichtigen Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Julius Bischoff.**Danksgiving.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie die
überaus zahlreichen Franz- und Blumenpenden bei dem schweren
Verluste meines innigstgeliebten, herzensguten Mannes, dem

Postschaffner**Johann Hans Mehl**

spreche ich auf diesem Wege meinen aufrichtigen Dank aus.

Ganz besonderen Dank Herrn Pfarrer Dr. Schloffer für die
trostreichen, ergreifenden Worte, den Herren im Strandbad Schier-
stein, welche ihm beim Unglücksfall die erste Hilfe leisteten, dem
Herrn Postdirektor für den warmherzigen Nachruf am Grab,
sowie all seinen Kollegen von der Post, „Velociped-Klub Frank-
furt a. M.“, dem „Radfahrer-Berein Mainz“, „Radport-Klub 1907
Wiesbaden“, „Vallhaus'schen Sängerkwartett“ für den erhebenden
Grabgesang, sowie seinen Freunden und Bekannten und all denen,
welche ihn kannten, die letzte Ehre erwiesen.

In großem Schmerz die tieftrauernde Wittin:

Frau Else Mehl nebst Hinterbliebenen.

Wiesbaden (Seerobenstr. 3, P.), den 28. Mai 1921.

Nachruf!

Am Sonntag abend entschlief sanft unser früherer Seniorchef

Herr Ludwig Daniel Jung

im Alter von 82 Jahren.

Durch sein eifriges unermüdliches Arbeiten und gerechtes Handeln
war und bleibt er stets für uns ein gutes Vorbild und werden wir dem
Entschlafenen ein treues Andenken bewahren.

Das Personal der Firma L. D. Jung.

Wiesbaden, den 29. Mai 1921.

Propaganda- Lage

Jedes Angebot ein Schlager!

Weißwaren

Nessel, 80 cm breit, schwere Qualität Mtr. 7.80
Nessel, 160 cm breit „ 25.50

Große Posten besonders billig

Kretonne, Ia Qualität, 80 cm breit Mtr. **3.90 6.90**
Renforce, feinfädige Qualität Mtr. **7.90**

Kretonne, Ia Qualitäten, 130 cm breit Mtr. 26.50
„ „ „ 160 cm breit „ 29.50
„ „ „ 150 cm breit „ 27.50

Mako-Batist, 80 cm breit, für feine Leibwäsche . . Mtr. **14.50**

Ia Halbleinen, ca. 160 cm breit Mtr. 39.—
Haustuch, 150 br., schneeweiße Ware, Ersatz für Bettuchleinen . . 26.50
Rein-Leinen, grob und feinfädig, ca. 160 cm breit „ 59.—

Damast, erstklassige Qual., prächtige Muster mit Seidenglanz, 160 cm breit, Mtr. **49.50**, 130 cm breit Mtr. **39.—**

Damast, Ia Qualität, 160 cm breit Mtr. 39.—
„ in schönen Streifen, 130 cm breit „ 32.—

1 Posten weiße **Tischtücher**, 110/160 cm groß Mk. **59.—**
1 Posten **Servietten**, 60/60 cm groß „ **9.75**

Taschentücher

Herrentücher mit à jour Stück 2.65
Linontücher für Herren, gewaschen Stück 4.90 3.90
Zephirtücher für Herren, buntkantig Stück 5.90
Batisttücher für Herren und Damen, buntkantig „ 3.90
Herrentücher, bunt Stück 5.90 3.90
Damenbatisttuch mit Hohlraum „ 3.90 2.95
Schweizer Stickeretücher, sehr preiswert „ 3.90 2.95
Kindertücher, weiß und bunt, teils mit Schweizer
Stickeretücher „ 2.75 2.50
1 Posten Kindertücher mit gestickten Buchstaben Stück 1.95

1 Posten Halbleinen-Gerstenkornhandtücher mit Damastborde
gesäumt und gebändert, 48/100 cm groß, Stück **19.50**.

Seidenstoffe

Kleiderseide, ca. 50 cm br., Mtr. 29.— Paillette, ca. 45 cm breit, Mtr. **19.50**
Paillette, gute Qualität, ca. 45 cm breit 29.—
Reinseidene Schotten mit Atlasstreifen, ca. 50 cm breit 39.—
Reinseidene Schotten, ca. 85 cm breit 72.—
Japan-Drucke, aparte Foulard-Dessins, ca. 90 cm breit 69.—
Japan-Drucke, ca. 60 cm breit 49.—
Paillette, schwarz und marine, ca. 90 cm breit 68.—
Taffet, schwarz, ca. 85 cm breit 79.—
Seidenserge, ca. 50 cm breit Mtr. 27.50, ca. 60 cm breit 35.—
Chinê-Seide, ca. 45 cm breit 48.—
Seiden-Trikot, ca. 140 cm breit 93.—
Seiden-Chiffon, gebatikt 48.—

Waschstoffe

Musseline, 80 cm br., in schönen Mustern, auch Dirnd'l, Mtr. 14.50, 12.50, 9.75

1 Posten **Voile**, ca. 100 cm breit, weiß und farbig, großes
Sortiment Mtr. **13.90**

Vollvoile in vielen Farben und weiß Mtr. 25.—

Crêpe-Batist, Ia Schweizer Qualität, weiß,
ca. 115 cm breit Mtr. **15.00**

Satin, bedruckt, Ia Elsässer Qualität, ca. 80 cm breit, in schönen
Dessins, auch Dirnd'l-Muster Mtr. 17.90
Voile, bedruckt, 100—115 cm breit, in mod. Dessins, Mtr. 49.—, 39.—, 29.50
Frotté, weiß und farbig Mtr. 26.50

Baumwollwaren

Percale für Hemden und Blusen, Ia Qual., ca. 80 cm breit, gestreift
und geblümt Mtr. 15.—, 12.50, 10.50
Zephir, gestreift, ca. 80 cm breit, helle und dunkle Muster Mtr. 19.50
70 cm breit 13.50

Bettdecken, 80 cm breit, in guter Qual. u. schönen Dessins
Mtr. 15.90, 12.50 **10.50**

Schürzenstoffe, helle und dunkle Streifen, 90 cm breit Mtr. 14.50
120 cm breit 18.50
Hausschürzenstoff, schwarz, weiß, kariert, ca. 100 cm br., grau, weiß . . 16.75
Hemdenstoff, kariert, gute Qualität 9.75

Schürzen

1 Posten Damenschürzen mit Träger, glatte Wiener Form,
sehr preiswert Stück 29.50 19.50
1 Posten Damenkleiderschürzen mit und ohne Aermel, in
Streifen und türkischen Mustern Stück 79.— 69.— 49.—
Hausschürzen ohne Träger, Ia Stoffe, helle u. dunkle Muster Stück 29.50 19.50

Handtücher

Gerstenkornhandtuch, weiß und grau, 45 cm breit Mtr. 7.90
Drellhandtuch, 48 cm breit, weiß „ 9.75
Küchenhandtuch, rot-weiß □ „ 6.90
Drellhandtuch, grau, 45 cm breit, rein Leinen „ 11.50

Kleiderstoffe

Schwarz-weiß karierte Stoffe, ca. 130 cm breit Mtr. 39.—
Reinwollene Popeline, ca. 110 cm breit 59.—
Wollbatist, ca. 110 cm breit 69.—
Blusenstreifen mit seidene Durchzug 19.75
Sportblusenstreifen 29.50
Reinwollene Rockstreifen und Schotten, ca. 110 cm breit 35.—
Reinwollene Cachemire, weiß 69.—
Cheviot, reine Wolle, marine 29.50
Kostüm-Diagonal, ca. 130 cm breit 39.—
Reinwollene Kostümstreifen, ca. 130 cm breit 65.—
Reinwollene Reise-Kostümstoffe, ca. 130 cm breit 95.—
Marengo, reine Wolle für Herren-Anzüge, ca. 140 cm breit 145.—

F 179

Leonhard Tietsch

in Mainz.

Propaganda- Tage

Jedes Angebot ein Schlager!

Damen-Wäsche

Damen-Taghemden in guten Qualitäten mit Stickerei garniert	45.—	35.—	29.50	24.50
Damen-Beinkleider, Kniefasson mit Stickerei-Ein- und Ansätzen	42.50	32.50	29.50	24.50
Damen-Nachthemden, Kimonoschnitt in kräftigen Stoffen mit Hohlraum und Stickerei-Verzierung	110.—	88.—	75.—	65.—

Frottier-Wäsche

Handtuch, uni weiß	15.75
" farbig 40/90	19.50
" weiß mit farbigem Rand	27.50

Korsetts

Korsett aus gutem Drell, moderne Form	29.50	25.—
Korsett, grau Drell mit Strumpfhalter	34.50	
Höfhalter mit rostfreien Einlagen und Halter	45.—	
Büstenhalter, vorzüglicher Sitz	von 74.50 an	

Handarbeiten

Gezeichnete Kissen	25.—	18.—
Gezeichnete Decken, Größe 130/150	85.—	75.—
Küchen-Überhandtücher	29.50	25.—
Wandschoner	24.50	16.—
Tisch-Wandschoner	25.—	
Weiß ovale Klappendecken	52.—	23.50 17.50
Einzelne elegante handgestickte Kissen, bedeutend unter Preis	125.—	95.— 65.—

Ein großer Posten Damen-Taghemden, reich gestickt, äußerst billig 24.50

Kinder-Wäsche

Mädchen-Hemden aus gutem Linon mit Stickerei-Ansatz, Länge 40—90 cm	10.50 bis 31.50
Ein Restposten Batist-Mädchen-Hemden, Länge 60—90 cm, von 5.— bis 10.50	
Backfisch-Beinkleider, geschl., Länge 70 cm	21.—
Ein Restposten Knaben- und Mädchen-Nachthemden, Länge 70—110 cm	Länge 70 cm 21.— bis 43.—

Kurzwaren

Stecknadeln 200 Stück	Brief 0.95
Nähnadeln	Brief 0.50 0.25
Sicherheitsnadeln sortiert	Brief 0.50
Gummiband	Mtr. 2.— 0.95
Riesengummiband, 1a Qualität, alle Farben	Mtr. 6.90
Halbleinwand in 3 Breiten	Päckchen 2.90
Damenstrumpfhalter	Paar 3.90

Nur solange Vorrat
Armblätter, 1a Gummipolster, Batist und Satin . . . Paar 2.45

Druckknöpfe, versilbert und lackiert, gar. rostfrei	Dtzd. 0.45
Nähgarn, 8fach	Rolle 2.25
Miederband, bekannte Qualität	Mtr. 1.65
1 Posten Besatzknöpfe	Dtzd. 0.95
Hemdenperlmutterknöpfe, reine helle Ware	Dtzd. 1.65

Gardinen

Spannstoffe, ca. 100 cm breit, gute Qualitäten in modernen Mustern	Mtr. 26.—	21.—	16.50
Spannstoffe, ca. 130—150 cm breit, beste Qualitäten in aparten Mustern	Mtr. 46.—	39.—	29.50
Gardinenstückware, doppelt breit	29.—	18.75	13.90
Scheibengardinen, engl. Tüll, in bekannt guten Qualitäten	8.50	7.50	5.75
Scheibengardinen, engl. Tüll, in aparten Mustern und bester Qualität	Mtr. 16.50	13.50	9.75
Scheibengardinen, Congreß, weiß und bunt gestreift	19.50	9.50	6.90
Halbstores, Restbestände (teilweise pro Dessin nur 1—2 Stück vorrätig), zum Teil leicht beschmutzt, darunter ganz elegante Ausführungen	per St. 58.—	98.—	145.— 195.—

Etamine, kariert, ca. 130—150 cm breit	Mtr. 34.—	28.—	25.—
Abgepaßte Gardinen-Restbestände, wie vorstehend	Paar 80.—	135.—	185.— 275.—
Künstler-Garnituren-Restbestände, wie vorstehend	Paar 80.—	135.—	185.— 275.—
Tüllbettedecken über 2 Betten, in engl. und Erbs-Tüll, wie Etamine	Stück 350.—	275.—	225.— 165.—
Ein Posten Tüllbettedecken, 210×235 cm groß	Stück 65.—		
Madras-Garnituren in modernen Mustern	Paar 290.—	250.—	185.— 145.—
Chaiselongue-Decken in Gobelin und Perser-Imitation	Stück 260.—	205.—	245.— 195.—
Tischdecken in Gobelin u. Perser-Imitation	Stück 290.—	240.—	185.— 135.—

Hemden-Passen fertig genäht, äußerst praktisch zum Selbstanfertigen von Wäsche, per Stück **24.50, 19.50, 16.50, 13.50**

Schleier, abgepaßt, mit reicher, bunter Bordo Stück **18.50**

Modewaren

Blusenkragen, weiß u. schwarz, von schöner Spitze	28.50	19.75	14.75
Faltenkragen, die große Mode	24.50	19.50	
Matrosen-Garnituren	4.90	3.90	
Batist-Schleifen	Stück	0.75	

Spitzen und Stickereien

Volle Volants, hoch bestickt 30 cm 30 cm 55 cm	Mtr. 12.90	16.50	25.—
Rock-Stickerei, gute Madapolam-ware	Mtr. 17.50	14.50	9.50
Barmer Bogen, mit u. ohne Hohlraum	Mtr. 50.—	30.—	

Modewaren

Ledergürtel, braun	Stück	2.90
Lackstoffgürtel, schwarz und farbig	Stück	3.90 1.90
Schleier-Reste in jeder Farbe, jeder Rest	Mtr.	2.90
Tüll-Plissé, schwarz, weiß u. crem, 1 Mtr. Rest		1.95

Ernhard Tiets

in Mainz.

